Freitag, 15. Juli 1927. Einzelnummer 25 Groschen
mit illustrierter Beilage 40 Gr.
66. Jahrgang. Nr. 158.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Erscheint an allen Werktagen.
Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.
Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł. bei den Ausgabestellen 5.25 zł. durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr. Auslandinserate: 100 % Aufschlag.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Die Parlamentssession plötzlich geschlossen

Eine Verfügung des Staatspräsidenten an Sejm und Senat. — Die Abgeordneten werden plötzlich heimgeschickt. — Der Innenminister im Sejm und Senat.

Warschau, 13. Juli (Pat.) Heute um 9 Uhr abends erschien im Sejm der Sekretär des Ministerrats, Oberleutnant Zaćwilichowski, um dem Marschall des Sejm, Herrn Rataj, folgendes Schreiben zu überreichen:

„Verfügung des Staatspräsidenten über die Schließung der außerordentlichen Sejmsession.“

Auf Grund des Art. 25 der Verfassung schließe ich mit dem heutigen Tage die außerordentliche Session des Sejm.

Spała, 13. Juli 1927.

Der Staatspräsident.
(—) Ignacy Mościcki.
Der Ministerpräsident.
(—) Józef Piłsudski.

Der plötzliche Urlaub.

Ueber die unerwartete Schließung der Sejm- und Senatstagung wird dem **„Kurjer Poznański“** aus Warschau folgendes gemeldet: „Am gestrigen Tage erfolgte unerwartet die Schließung der Sejm- und Senatssession. Zur Sitzung erschien der Minister Składkowski, was großes Erstaunen hervorrief, da die Regierung an den Sitzungen des Senats nicht teilnahm. Nach Erledigung einiger kleinerer Angelegenheiten ging die Kammer an die Beratung der Verfassungsänderungen heran, die die Aufhebung des Senats betreffen. Als der Senatsmarschall dem Referenten das Wort erteilte, bat der im Saale ebenfalls anwesende Minister Składkowski um das Wort. Da die Senatsordnung vorsieht, daß der Regierungsvertreter zu jeder Zeit sprechen darf, erhielt der Minister das Wort, und dieser **verlas die Verordnung des Staatspräsidenten über die Schließung der Senatstagung.** Es war 6 Uhr nachmittags. In den Klubs finden Beratungen der Senatoren statt, **die Unterschriften für einen Antrag an den Staatspräsidenten sammeln, um die Einberufung einer außerordentlichen Tagung zu erreichen.**

In politischen Kreisen, die der Regierung nahestehen, wurde angenommen, daß der Sejm trotzdem wird weiter arbeiten können. Dagegen erschien um 9 Uhr im Sejm der Sekretär des Ministerpräsidenten, Oberleutnant Zaćwilichowski, und händigte dem Marschall die Verordnung des Staatspräsidenten über die Schließung der außerordentlichen Sejmtagung ein. Mit Rücksicht auf diesen Sachverhalt wird es zu der Freitagssitzung nicht mehr kommen.

Beide Verordnungen sind vom 13. Juli aus Spała datiert, wohin der Staatspräsident sich am Dienstag begeben hat. Nach Warschau brachte sie der Oberleutnant Zaćwilichowski heute vormittag. Die endgültige Entscheidung in bezug auf die Schließung der Tagung ist auf der Abendberatung im Belvedere gefaßt worden.

In politischen und Abgeordnetenkreisen waren die Verordnungen eine Ueberraschung, da man annahm, daß diese Woche in der Parlamentstagung von entscheidender Bedeutung sein werde. Ein großer Teil der Abgeordneten ist über die Vorfälle noch nicht unterrichtet, da während der Zeit, als der Oberleutnant Zaćwilichowski im Sejm erschien, das Sejmgebäude fast vollständig leer war.“

Der Senat.

Warschau, 13. Juli. (Pat.) Auf der heutigen Senatssitzung, die um 4 Uhr nachmittags begonnen hat, referierte der Senatsmarschall Senator Trąmpczyński (Christlich-National) im Namen der Außenkommission und Militärkommission den Gesetzentwurf über die Ratifizierung einer Reihe von internationalen Verträgen. Sämtliche Ratifizierungsgesetze wurden vom Senat ohne Diskussion angenommen.

Der Senator Kacznica stellte im Namen der Verwaltungs- und Selbstverwaltungskommission den Antrag, der Kommission den Gesetzentwurf über die Abänderung einiger Vorschriften, die auf dem Gebiet der Wojewodschaften Pommerellen und Posen über die Behörden und das Disziplinarverfahren gegen nichtrichterliche Beamten gelten, zu einer gründlichen Prüfung des Sejmentwurfs zu überweisen. Der Antrag wurde ohne Diskussion angenommen.

Der Senator Buzek referierte im Namen der Haushaltskommission den Gesetzentwurf über Abänderungen des Haushaltsplanes. Bei dieser Gelegenheit besprach der Referent eingehend das im Auslande und bei uns in Polen geltende Budgetrecht. Während der Diskussion sprach der Senator Woźnicki, der gegen das Gesetz auftrat. In der Abstimmung wurde das Gesetz ohne Abänderung angenommen.

Ebenfalls ohne Abänderung wurde der Gesetzentwurf über die Wiederherstellung der Geltungskraft des Gesetzes über Beihilfen für die Familien der zu Militärübungen einberufenen Personen, sowie über einige Abänderungen im Finanzgesetz vom 22. März 1927 angenommen. Den Bericht erstattete im Namen der Finanzkommission der Senator Krzyżanowski.

Auf der Tagesordnung blieb noch als letzter Punkt der Bericht der Verfassungskommission über den Gesetzentwurf zur Abänderung einiger Vorschriften des Artikels 36 der Verfassung. Als der Vorsitzende, der Senatsmarschall Trąmpczyński, bekannt gab, daß zu diesem Punkt geschritten werde, bat der anwesende Innenminister General Składkowski um das Wort. Der Innenminister bestieg die Tribüne und verlas ein Schreiben von folgendem Inhalt:

„Die Anordnung des Staatspräsidenten über die Schließung der außerordentlichen Senatstagung.

Auf Grund des Artikels 37 der Verfassung schließe ich mit dem heutigen Tage die außerordentliche Tagung des Senats. Spała, den 13. Juli 1927. Der Staatspräsident. (—) Mościcki. Der Ministerpräsident. (—) J. Piłsudski.“

Nachdem der Minister dieses Schreiben verlesen hatte, überreichte er es dem Marschall und verließ den Saal. Nach Empfang der Anordnung schloß der Marschall Trąmpczyński die Senatssitzung und gab den Senatoren bekannt, daß über den Termin der nächsten Sitzung eine schriftliche Benachrichtigung ergehen werde.

*

Die plötzliche Ueberraschung, die Sejm und Senat wie ein Blitz aus heiterem Himmel von seiten der Regierung zuteil wird, wird nicht nur in parlamentarischen Kreisen Polens, sondern überall großes Aufsehen erregen. Daß Ueberraschungen immer erwartet werden, daß der Marschall Piłsudski nicht mit sich spaßen läßt, das ist bekannt genug und soll nicht besonders unterstrichen werden. Eine Kritik seiner Maßnahmen vorzunehmen ist heute auch nicht ganz einfach, denn wer weiß, ob nicht selbst die bescheidenste Kritik an dieser mächtigen Person Unwetter entfesselt. Daß der Marschall das Parlament als etwas Minderwertiges behandelt, das ist nicht neu, daß er das Parlament zusammenruft, um es dann gar nicht zu beachten, ist eine Frage, über die verschiedene Meinungen bestehen. Der neue Byzantinismus findet ja alle Maßnahmen vollendet und schön — und die Angst und Sorge um Mandat und Posten mag auch nicht gerade immer zu besonderem Mut verleiten —, sofern man dieses Mandat als einen Erwerb und nicht als einen Dienst an der Sache betrachtet. Ob eine Verallgemeinerung der Tugenden und Laster des Parlamentarismus erfolgen darf, erfüllt uns mit einer besonderen Meinung, die unter den heutigen Verhältnissen immer noch das Parlament als die Stelle betrachtet, die etwas mehr ist, als man daraus zu machen trachtet. Es ist viel bequemer, abseits zu stehen und kritisch alles abzulehnen, was man in der gleichen Lage kaum besser machen könnte.

Nun ist dem Parlament ganz plötzlich der Laufpaß gegeben worden. Es ist eine etwas sonderbare Art, mit der höchsten Vertretung des Volkes Katze und Maus zu spielen. Aber das sind Dinge, die wir nicht zu entscheiden haben, und die wir auch gar nicht entscheiden wollen, da jedes Volk selber seines Glückes Schmied ist. Ueber die Gründe verlauten die verschiedensten Gerüchte. So meldet der **„Przegląd Poranny“**, das Posener, Piłsudski am treuesten ergebene Organ, daß diese plötzliche Schließung der Session der Regierungsanschauung entspreche, alle Demonstrationen zu verhindern. Die Regierung hält es nicht für richtig, daß die Kammern weiter die Verfassungsänderung beraten, die bekanntlich dem Parlament das Recht, sich selbst aufzulösen, verleihen soll. Die Regierung ist der Meinung, daß diese Verfassungsänderung nicht in der tieferen Auffassung des Rechtes und der Sanierung des Landes wurzelt, sondern daß sie hauptsächlich eine Demonstration des Parlaments gegen die Regierung ist. Die Regierung ist besonders in dieser Meinung durch einen Antrag der Senatskommission bestärkt worden, wonach das Auflösungsrecht nur dem gegenwärtigen Parlament (Senat und Sejm) zugebilligt werden soll, wohingegen der kommende Sejm dieses Recht nicht besitzen soll. Die Schließung ist also — nach dem „Przegląd Poranny“ — eine Maßnahme, um die Ausnutzung der politischen Konjunktur des Parlaments auszuschalten, die der Regierung und der ausführenden Gewalt die Kräfte lähmen will.

Das ist nur eine Stimme von verschiedenen. Die Presse wird schon in den nächsten Stunden mit dem Sturmlauf beginnen. Ob er nützen wird, bezweifeln wir. Piłsudski geht seine Wege. Er schweigt, und hin und wieder fühlen besonders die Volksvertreter mit dem ganz großen Sprechapparat seine Faust.

Ein Wahlergebnis.

Der Beweis für den Nationalitätenstaat.

Dem **„Kurjer Pozn.“** wird aus Łuck folgendes gemeldet:

„Wie bekannt ist, haben die Behörden trotz Warnung seitens der nationalen Gruppen und des polnischen Volkes in Wolhynien Wahlen zu Gemeinderäten in der Wojewodschaft Wolhynien auf Grund der Wahlordnung, die von vornherein den Sieg der ukrainischen radikalen Elemente sicherte und die Vertretung der polnischen Bevölkerung außer acht ließ, angeordnet. Das Resultat dieses leichtsinnigen Schrittes war fatal. **In allen Kreisen sind die Polen in einer großen Minderheit** geblieben. Den Sieg trugen die radikalen ukrainischen Elemente davon, die sich um die Vereinigungen der „Selrob“ oder „Proswit“ gruppieren. Die gemäßigten Ruthenen, die auf dem Boden einer loyalen Mitarbeit im polnischen Staatswesen stehen, haben ebenfalls eine Niederlage erlitten und sind in die Gemeinderäte mit einer sehr kleinen Zahl eingetreten. Das Ergebnis in den einzelnen Kreisen ist folgendes:

Im Kreise Dubno wurden gewählt: 25 Polen, 100 Ukrainer, 16 Tschechen und 5 Juden. Im Kreise Horochów: 9 Polen, 55 Ukrainer, 1 Tscheche. Im Kreise Łuck: 28 Polen, 76 Ukrainer, 5 Tschechen, 5 Deutsche, 4 Juden. Im Kreise Lubomel: 17 Polen, 66 Ukrainer. Im Kreise Równo: 8 Polen, 62 Ukrainer, 1 Tscheche, 1 Jude. Im Kreise Wladimir: 32 Polen, 40 Ukrainer. Im Kreise Zdobunów: 15 Polen, 30 Ukrainer, 4 Tschechen, 1 Jude. Es fehlen bisher die Nachrichten über die Wahlergebnisse aus drei Kreisen, und zwar, Kowel, Krzemieniec und Kostochol. Die Ergebnisse in diesen Kreisen ändern aber nicht das fatale Gesamtbild der Wahlen. Durch den unerhörten Leichtsinn der Regierungskreise werden die Kreiswahlen in Wolhynien vollständig von den radikalen ukrainischen Elementen beherrscht werden. Es ist hier zu erinnern, daß die Sejmkommission unlängst den Antrag des Nat. Volksverbandes angenommen hat, der die Hinausschiebung der Kommunalwahlen in Wolhynien und dem östlichen Kleinpolen fordert. Trotzdem hat die Regierung diese Wahlen angeordnet.

*

Diese Wahlergebnisse sind der Wirklichkeit entsprechend und nicht verwunderlich, denn der Osten Polens ist in überwiegender Mehrzahl von den „Minderheiten“ bewohnt. Daß die Nationaldemokratie darin eine „Schwäche der Regierung“ sieht, ist das Zeichen für die Pläne, den Minderheiten ihre Rechte so weit wie möglich abzunehmen. Trotz aller Polonisierungspläne der Herren von rechts wird es nicht gelingen, die Wahrheit zu unterdrücken, wird es nicht gelingen, die bestehenden Rechte zu zerstören, denn die Gerechtigkeit und Wahrheit siegen über alle Intrigen und Schwindelmanöver, die man durch ewig wandelbare Wahländerungsgesetze zu erreichen versucht. Wenn die Nationaldemokraten wirklich klug wären, könnten sie aus diesen Ergebnissen eine Lehre ziehen, die nicht nur den Nationaldemokraten, sondern auch dem polnischen Staate zugute kommen würde. Aber wir können nicht verlangen, daß engstirniger Nationalismus klug genug ist, um die Vernunft in den eigenen Reihen zu dulden.

Selbstverwaltungsgesetze.

Wenn jemand seine eigene Angelegenheiten auch selbst verwalten darf, so nennt man das, so sollte man meinen, eine Selbstverwaltung. Nachdem man viele Jahre lang an der Selbstverwaltung der Gemeinden und Bezirke herumgeknackt hat, und nachdem von seiten der Rechten alles mögliche versucht worden ist, um diese Selbstverwaltung dort, wo die nationalen Minderheiten in der Ueberzahl sind, zu einer Maßnahme zu machen, bei welcher so wenig, wie es irgend geht, selbst zu verwalten übrig bleibt, ist nun ein Gesetz zustande gekommen, das ein Kompromiß der Parteien darstellt. Die Nationaldemokraten wollten anfangs sogar für die Gemeindewahlen das Pluralwahlrecht einführen, d. h. also sie wollten bestimmten Wählern mehr als eine Stimme zuerkennen. Selbstverständlich ist es, daß die Polen in den Minderheitsgegenden bei diesem Verfahren bevorteilt und die Minderheiten im gleichen Tempo unterdrückt werden sollten. Dieser Anschlag ist zur Ehre Polens vereitelt worden. Aber so wie das Gesetz nun einmal vorliegt, ist es noch voll von Fußangeln, die klappend und pressend die Minderheiten gefangen halten, wenn sie ihre Rechte ausüben wollen. Wir werden ganz kurz aus der Unmenge der Paragraphen diese Sonderbestimmungen für die Minderheitengegenden zusammenstellen. Vorerst aber wollen wir in einem Beispiel zeigen, zu welchem Irrsinn der Wunsch geführt hat, nun so rasch wie möglich ein Selbstverwaltungsrecht zu schaffen, obgleich man über die Grundsätzlichkeiten nichts weniger als einig war. Es wurde für die Städte eine sehr liberale Verfassung für die Verwaltung ausgearbeitet. Man kann seine wahre Freude haben an dieser schönen liberalen Verfassung, und man wird sie den Fremden als ein besonders fortschrittliches Meisterwerk vorsetzen. Nur einen Vorbehalt gibt es bei dieser schönen Verwaltungsverfassung. Sie tritt erst dann in Kraft, wenn ein besonderes Gesetz dieses Datum des in Krafttretens bestimmt. Man wird ein wenig schwindlich, wenn man dieses liest. Man schafft ein Gesetz, veröffentlicht es dann auch im Gesetzesblatt, womit jedes andere Gesetz auf der ganzen Welt Kraft erhält. Nur dieses Gesetz für die Städteverwaltung nicht. Also, wozu hat man es denn gemacht, wenn es dennoch wirkungslos bleibt? Lediglich für die Fassade oder nur als eine wissenschaftliche Abhandlung über die Städteordnung.

In ganz Europa hat man solch ein Kuriosum noch nicht gesehen, wie es hier die Herrn Abgeordneten — Gott erhalte ihnen ihre Weisheit — zustande gebracht haben. Also wird hinsichtlich der Verwaltung in den Städten alles beim alten bleiben. Man wird nach wie vor die Gesetze der drei Teilungsgebiete anwenden. Und unter einer Vitrine, zum Anschauen, aber nicht zum Gebrauche, steht die schöne neue Verwaltungsordnung! Zu dieser „Einigkeit“ haben sich die Herren Putek von der Wyzwolenie, Kozlowski von den Nationaldemokraten und Jaworowski von den Sozialisten aufschwingen können. Ueberhaupt, wenn sich die Minderheiten bei solch ernsten Angelegenheiten, wie sie die Schaffung von Wahl- und Verwaltungsgesetzen sind, auf die polnischen Sozialisten verlassen wollten, so würden sie nach wie vor die üblichen schönen Worte und Prinzipien finden, wenn es sich aber um Taten handelt, so werden sie gerade bei diesen Sozialisten die bittersten Enttäuschungen erleben. In gewissen Fällen gebärden sich die polnischen Sozialisten in Minderheitenangelegenheiten kaum anders als die polnischen Nationalisten.

Gehen wir nun auf die Gesetze selbst ein. Es gibt drei Wahlsysteme: das für die Städte, für die Dörfer und das für die Bezirke. Für die Dörfer gibt es wiederum drei verschiedene Systeme: das für Pommerellen und Posen, das für die Zentralgebiete und das für die östlichen Provinzen. Nur das Wahlsystem für die Westmarken (Posen und Pommerellen) ist dem des Sejm nachgebildet, es ist proportionell, allgemein gleich und geheim. Die Polen und vor allem die nationalistischen Polen haben hier die unumschränkte Mehrheit. Es werden also keine Kandidatenlisten aufgestellt. Es wird lediglich auf einzelne Kandidaten gestimmt. Es genügt also, wenn der Kandidat der nationalen Minderheit (Juden, Deutsche, die in den einzelnen Wahlbezirken meist die Minderheit bilden) nur eine einzige Stimme zu wenig hat, um die Kandidaten der Minderheiten leer ausgehen zu lassen. Man hat dieser Entrechtung ein hübsches, aber wertloses Versöhnungsmäntelchen angehängt, indem bestimmt wurde, daß eine Anzahl von Petenten, die Anwendung des Verhältniswahlrechtes verlangen können. Aber die Zahl der nötigen Petenten ist so hoch gestellt, daß die ganze Verschönerung praktisch absolut undurchführbar bleibt.

Im Osten des Landes, wo Weißrussen, Ukrainer und Juden auf weiten Strecken Mehrheiten und die Polen

häufig nur in den Landgemeinden die verschwindende Minderheit bilden, hat man sich überhaupt nicht mehr geniert. Man hat hier eine sehr verschmitzte Form gefunden, um die Minderheiten zugunsten der Polen leer ausgehen zu lassen. Es werden Kandidatenlisten aufgestellt. Aber jede einzelne Liste darf nur ein Viertel der zur Verfügung stehenden Mandate tragen. Machen wir diese verwickelte Methode an einem Beispiel klar. Ein ukrainisches Dorf hat 12 Gemeinderäte zu wählen. Die Ukrainer dürfen nun nicht ihre zwölf Kandidaten auf eine einzige Liste setzen, sondern auf jede Liste nur drei. Die übrigen Plätze werden den Polen und ihrer Liste vorbehalten. Die Ukrainer müssen dann, um ihre zwölf Kandidaten unterzubringen, vier Listen aufstellen, auf jede dieser vier Listen dürfen sie eben nur drei Namen setzen. Die Absicht, die hier nebenbei mitläuft, ist die, Uneinigkeit in die Reihen der Minderheiten zu bringen. Und selbstverständlich die, den polnischen Kandidaten, die bei Anwendung des einfachen Verhältniswahlrechtes oder gar des Mehrheitswahlrechts nur wenige Sitze erhalten oder gar leer ausgehen würden, dennoch zum Schaden der nationalen Minderheiten zu einer stattlichen Zahl von Gemeinderatsmitgliedern zu verhelfen.

Für die großen Städte wird wiederum ein sehr schönes Prinzip aufgestellt, aber sofort die nötige Handhabe geschaffen, um dieses Prinzip, wenn nötig, unwirksam zu machen. Das saftigste Beispiel hierfür haben wir bereits zu Eingang erwähnt. So wird das gleiche Wahlrecht wie für den Sejm eingeführt, aber die Städte erhalten das Recht, andere Verfügungen zu treffen. Es werden lediglich in einer Anzahl von Artikeln Bestimmungen über die Gesetzesartikel getroffen, die nicht abgeändert werden dürfen. So dürfen die Städte z. B. die Listenverbindung, die den Minderheiten zu Gute kommt, glatt ablehnen. Die Städte mit gemischter nationaler Bevölkerung (Warschau, das bei einer Million Einwohner, 350 000 Juden hat, Lemberg, Stanislau, Wilna, Lublin, Tarnopol, Posen und Bromberg) haben das Recht, sich in mehrere Wahlbezirke zu zerlegen, statt einen einheitlichen Wahlkreis zu bilden. Man kennt dieses Verfahren aus der Einteilung der Wahlgeographie des ganzen Landes, die es sich angelegen sein läßt, Bezirke mit geschlossenen nationalen Minderheiten zu zerschneiden. Uebrigens auch aus Oberschlesien, wo die Bildung der Gemeinde „Großkattowitz“ durch Hereinziehung von Landkreisen mit polnischer Mehrheit, die deutsche Mehrheit in Kattowitz bei dem Wahlergebnis nach Möglichkeit abzuschwächen gesucht wird. Die Einteilung in einzelne Wahlkreise erlaubt es durch geschickte Wahlgeographie, in den Städten selbst die Wahlergebnisse im Interesse der Polen zu korrigieren.

Für die Bezirke gelten indirekte Wahlen, d. h. die Bezirksvertreter werden von den Gemeinderäten nach dem einfachen Mehrheitssystem gewählt. Wenn sich besonders Juden, Weißrussen und Ukrainer gegen die neuen Gesetze mit allen Kräften wehren, so geschieht dies, wie wir bereits gesehen haben, aus dem Grunde, weil für die Ostgebiete, die von diesen Nationalitäten bewohnt werden, ganz besonders raffinierte Benachteiligungen erfunden worden sind. Z. B. der Wojewode kann ganz einfach auf Antrag des Starosten die Wahl des Gemeindevertreters für nichtig erklären, womit das Mittel gefunden ist, jeden weißrussischen, ukrainischen oder jüdischen, in einzelnen Bezirken auch deutschen Gemeindevorsteher auszuschalten. Und noch schlimmer steht es mit den Bezirksausschüssen. Der Bezirksausschuß setzt sich aus 9 Mitgliedern zusammen. Eines von ihnen ist der Starost selbst, zwei werden von dem Wojewoden ernannt, sechs werden von den Gemeinden des Bezirks gewählt. Passen sie dem Starosten nicht, so kann der Wojewode auch hier die Wahl der sechs annullieren, und er hat alsdann das Recht, einfach fünf von den neun Bezirksräten zu ernennen. Das Resultat ist dann, daß von den neun Bezirksräten fünf vom Wojewoden ernannt sind und also die Mehrheit über die vier Gewählten haben. Die ganze Wahl ist also nichts als eine Formsache. Die Mehrheit wird vom Wojewoden, so wie er es für gut findet, gebildet und die Minderheiten haben sich zu fügen. Ob diese merkwürdige Art von Gesetzesbildung, die im Osten die Minderheiten vielfach trotz ihrer Mehrheit in der Verwaltung glatt ausschaltet, staatsmännisch klug ist, möchten wir doch sehr bezweifeln. Die Gegensätze werden durch ein solches Verfahren nicht geglättet, sondern verschärft. Und da man in Polen nun einmal in den Randgebieten die vielen Millionen von Minderheiten hat — es mögen acht Millionen sein — so muß man mit ihnen rechnen und ihnen vor allen die Rechte geben, die ihnen zukommen. Gerade bei den so sehr zahlreichen (sechs Millionen) Ukrainern macht die Unabhängigkeitsbewegung sehr starke Fortschritte. Ist es wirklich der Weg, um zu einer Besänftigung zu kommen, den man hier eingeschlagen hat? Die Juden allein haben etwa 200 Anträge zu den Gesetzen gestellt und unerhört lange Reden gehalten, um gegen das Gesetz zu obstruieren. Und ebenso ist die Erregung, die unter den anderen Vertretern der Minderheiten durch diese Gesetze hervorgerufen worden ist, außerordentlich starke.

Nun werden im ganzen Lande noch nach den alten — in Galizien sogar nach Gesetzen aus dem Jahre 1863 — Wahlordnungen, Gemeinderatswahlen abgehalten. In Galizien hat das rückschrittlichste Vierklassenwahlrecht den Sieg der Ukrainer und Juden bisher nicht verhindern können, und auf dem flachen Lande haben bei den zuletzt vorgenommenen Wahlen in ganz überraschender Weise die sogenannten „Selrobs“, die kommunisierenden Ukrainer (Bauern und Arbeiterpartei) Siege davongetragen. Man fürchtet, daß die Wahlordnung schließlich in einem für die Minderheiten ebenso rückschrittlichen Sinne abgeändert werde, wie dies nun mit den Gemeindewahlen geschehen ist. Aber gerade die Wahlen in Galizien haben gezeigt, daß alle Mittel untauglich sind, wenn der Versuch gemacht werden soll, Völkerschaften, die nun einmal vorhanden sind, mit allerhand ungerechten Kunstgriffen als mehr oder weniger nicht existierend hinstellen zu wollen.

Kreistagswahlen im Kreise Samter.

Am Sonntag, dem 17. d. Mts., finden im I. und II. Wahlbezirk des Kreises Samter die Wahlen für den Kreistag statt. Die deutsche Liste führt die Nummer 3, der Spitzenkandidat ist Kurt Sondermann. Es ist Pflicht eines jeden Deutschen, seine Stimme für die deutsche Liste Nr. 3 abzugeben. Wahlberechtigt ist jeder polnische Staatsbürger, sei es Mann oder Frau, der das 21. Lebensjahr vollendet und seinen Wohnsitz im Gebiete des Kreises Samter hat. Jeder Deutsche muß es als Ehrenpflicht betrachten, am Wahltage seinen Stimmzettel für die deutsche Liste abzugeben, und muß auch seine Bekannten und Nachbarn auf die Wahl aufmerksam machen und sie zur Abgabe ihrer Stimme veranlassen.

Jeder Deutsche wähle die deutsche Liste 3!

Bekanntmachung über die Wahlen zum Kreistage im Wahlbezirk Nr. I. Im Wahlbezirk Nr. I (Sitz des Bezirks Samter) haben wir folgende Listen der Kandidaten als gültig erklärt:

Liste Nr. 1. 1. Wal. Adamski. 2. Jan Wojak. 3. Antoni Przybylak. 4. Stanislaw Mieczyński. 5. Kazimierz Gołoń. 6. Wawrzyn Jaskula. 7. Walenty Spychala. 8. Michal Witkowiak. 9. Bartl. Nowak. 10. Szczep. Elsner.

Liste Nr. 2. 1. Spychala, Wladyslaw. 2. Mazur, Franciszek. 3. Bialyński, Franciszek. 4. Piechowiak, Boleslaw. 5 Kurczewski, Wojciech. 6. Kaczmarek, Stanislaw. 7. Nowak, Stanislaw. 8. Stachowiak, Stanisław. 9. Konieczny II, Franciszek. 10. Ruta, Andrzej.

Liste Nr. 3. 1. Sondermann, Kurt. 2. Schmalz, Karl. 3. Helmchen, Otto. 4. Buchwald, Rudolf. 5. Minge, Karl. 6. Scheffler, Fritz. 7. Lux, Christoph. 8. Heinze, Ferdinand. 9. Rau, Otto. 10. Reschke, Hermann.

Liste Nr. 4. 1. Matuszewski, Cezary. 2. Kaczmarek, Stanislaw. 3. Mycielski, Michal. 4. Frackowiak, Stanislaw. 5. Kaczmarek, Stanislaw. 6. Tomaszewski, Tadeusz. 7. Hańczyk, Antoni. 8. Rosada, Ignacy. 9. Mataj, Stanislaw. 10. Nowakowski, Franciszek.

Die Abstimmung findet am Sonntag, dem 17. Juli 1927, von 8 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags statt. Die Bewohner folgender Ortschaften werden in der Ortschaft abstimmen, in der sie wohnen, und zwar: 1. die Bewohner des Gutes Grabówiec in der Schule Grabówiec, 2. die Bewohner des Gutes Slopanowo in der Schule Slopanowo, 3. die Bewohner des Gutes Dobrojewo in der Schule Dobrojewo, 4. die Bewohner der Gemeinde Kępa im Schulzenlokal Kępa, 5. die Bewohner der Gemeinde Gaj-Mały in der Hauptschule Gaj-Mały, 6. die Bewohner der Gemeinde Szczepankowo in der Hauptschule Szczepankowo, 7. die Bewohner der Gemeinde Jastrowo in der Schule Jastrowo, 8. die Bewohner der Gemeinde Przyborowo in der Schule Przyborowo, 9. die Bewohner der Gemeinde Piaskowo in der Schule Piaskowo.

Dagegen werden die Bewohner der nachstehenden Ortschaften in den benachbarten Ortschaften, wie folgt, abstimmen: 1. die Bewohner des Gutes Szczuczyn, Mutowo, Łowiza, der Gemeinde Piotrowska und der Gemeinde Twardowo in der Schule Grabówiec, 2. die Bewohner des Gutes Kobylniki, der Gemeinde Slopanowo und der Gemeinde Dobrogostowo in der Schule Slopanowo, 3. die Bewohner des Gutes Binino, Bielejewo, Stefanowo, Rosalewo, Forestowo und Klemensowo in der Schule Dobrojewo, 4. die Bewohner des Gutes Szamotuły Zamek, Gąsawy und Baborówko im Schulzenlokal Kępa, 5. die Bewohner des Gutes Gaj Mały und der Gemeinde Karolin in der Hauptschule Gaj Mały, 6. die Bewohner des Gutes Smiłowo und der Gemeinde Smiłowo, der Gemeinde Kluczewo in der Hauptschule Szczepankowo, 7. die Bewohner des Gutes Galowo, Jastrowo und der Gemeinde Galowo in der Schule Jastrowo, 8. die Bewohner des Gutes Przyborówko und Myszkowo in der Schule Przyborowo, 9. die Bewohner des Gutes Kąsinowo und der Gemeinde Kąsinowo in der Schule Piaskowo

Die Abstimmung ist nur auf die oben veröffentlichten Kandidatenlisten zuläßig, anderenfalls sind die Stimmen ungültig. Auf dem Zettel ist entweder die Listennummer oder der erste Name der Kandidatenliste oder alle Namen einer Kandidatenliste anzugeben.

Szamotuły, den 27. Juni 1927.

Die Bezirkswahlkommission des Bezirkes Nr. I.
Vorsitzender: Kazimierz Moszyński.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Art. 5, Teil I und Art. 17, Teil II der Wahlordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gegeben, daß die Okręgowa Komisja Wyborcza (Bezirkswahlkommission) Nr. 2 auf ihrer Sitzung am 1. 7. 1927 folgende Kandidatenlisten zum Kreistag und als gültig anerkannt hat:

Kandidatenliste Nr. 1 mit dem Spitzenkandidaten Ignacy Bennig aus Zielonagóra;

Kandidatenliste Nr. 2 mit dem Spitzenkandidaten Antoni Sternicki, Landwirt aus Nowawieś, p. Wronki;

Kandidatenliste Nr. 3 mit dem Spitzenkandidaten Kurt Sondermann, Landwirt aus Przyborówko.

Die Wahlen finden am 17. Juli d. Js., von 8 Uhr früh bis 18 Uhr in den festgesetzten und durch besondere Bekanntmachungen angegebenen Ortschaften statt.

Die Stimmzettel dürfen nur für die obengenannten gültigen Kandidatenlisten abgegeben werden.

Wronki, den 1. Juli 1927.

Der Vorsitzende der Bezirkswahlkommission Nr. 2.
gez. Hoffmann.

Entwürdigende Behandlung von Reservisten.

Interpellation

der Abgeordneten Pankratz und Genossen an den Herrn Kriegsminister wegen entwürdigender Behandlung von Reservisten bei der 5. Batterie des 4. Feldartillerie-Regiments.

Am 20. Juni d. Js. wurde zur 5. Batterie des 4. Feldartillerie-Regiments eine Anzahl Reservisten zu Uebungen eingezogen.

Die Leute waren bereits eineinhalb Wochen beim Regiment, als plötzlich der Führer der 5. Batterie einen Batteriebefehl herausgab, nach dem die eingezogenen Reserveunteroffiziere, wie Korporale, Plutonowys usw. die Tressen abzulegen hätten, damit sie, wie es hieß, „sich besser dem Dienst widmen könnten“. Desgleichen hatten die ohne jeden Grund Gemaßregelten Mannschaftsdienst zu üben, erhielten auch nur die Mannschaftslöhnung und wurden wie Rekruten behandelt.

Diese entwürdigende Behandlung wirkt bei den Betroffenen um so deprimierender, da der Eindruck erweckt wird, daß sie wegen irgend welcher — ihnen unbekannter — Vergehen degradiert worden seien, zumal bei den anderen Batterien des erwähnten Regiments normale Zustände herrschen.

In Anbetracht dessen wird der Herr Kriegsminister um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Sind ihm die Zustände bei der 5. Batterie des 4. Feldart.-Regiments bekannt?

2. Was gedenkt er gegen diese entwürdigende Behandlung der Reservisten zu unternehmen?

Warschau, den 12. Juli 1927. Die Interpellanten.

Von der Haushaltskommission.

Die Notlage der Bevölkerung.

Warschau, 13. Juli. (Pat.) Die Haushaltskommission des Sejm ist heute an die weitere Beratung der Abgeordnetenanträge über die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung herangetreten. In der letzten Sitzung hatte die Kommission beschlossen, den Vorsitzenden zu ermächtigen, sich schriftlich an den Finanzminister mit der Bitte zu wenden, in der Kommissionssitzung zu erscheinen und Erklärungen über die Quellen zur Deckung der Ausgaben durch die eventuelle Annahme des Antrages abzugeben. Zu Beginn der heutigen Beratungen verlas der Vorsitzende, Abg. Rymar, das an ihn gerichtete Schreiben des Finanzministers Czechowicz als Antwort auf die Einladung. Das Schreiben lautet: „Ich habe die Ehre, dem Herrn Vorsitzenden mitzuteilen, daß in der Regierung zurzeit Verhandlungen geführt werden, die zum Zweck haben, in der nächsten Zeit den Standpunkt der ganzen Regierung in den aktuellsten Angelegenheiten festzulegen: 1. über die Handelsbilanz und 2. über die Aufbesserung der Existenz der Staatsfunktionäre. Bis zur definitiven Stellungnahme der Regierung in diesen Angelegenheiten, was voraussichtlich in den nächsten Tagen erfolgen wird, **wäre ich nicht in der Lage, in der Haushaltskommission des Sejm bindende Erklärungen im Namen der ganzen Regierung abzugeben.** Sobald dies möglich sein wird, werde ich nicht versäumen, den Herrn Vorsitzenden davon zu benachrichtigen. Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung (—) Czechowicz.“

Nach längerer Diskussion über die Erklärung des Finanzministers wurde auf Antrag des Abgeordneten beschlossen, die Diskussion über die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung für einige Tage zu vertagen. Der Vorsitzende der Kommission wurde ermächtigt, sich mit dem Finanzminister ins Einvernehmen zu setzen. Alsdann hat die Kommission in Anwesenheit von Vertretern des Ministeriums für Handel und Gewerbe, der Landwirtschaft, sowie des Arbeitsministeriums folgende Entschließungen angenommen: 1. Der Sejm fordert die Regierung auf, ihm Berichte über die Aktion vorzulegen, die sie bei der Beseitigung der Folgen von Schäden höherer Gewalt unternommen hat. 2. Der Sejm fordert die Regierung auf, der von Schäden höherer Gewalt betroffenen Bevölkerung a) sofortige Hilfe, b) Kredite zur Saat und zum Wiederaufbau, c) Steuerstreichungen und Ermäßigungen zu gewähren. 3. Der Sejm fordert die Regierung auf, nach Erschöpfung der zu diesem Zweck im Haushaltsplan für das Jahr 1927/28 vorgesehenen Kredite dem Sejm Anträge über weitere Kredite vorzulegen.

Republik Polen.

Der Staatspräsident.

Nach mehrtägigem Aufenthalt in Spała kehrte der Staatspräsident gestern nach Warschau zurück. In den nächsten Tagen reist der Staatspräsident nach Racot.

Noch keine Abreise des Gesandten Patek.

Die Abreise des Abg. Patek ist wieder verschoben worden und wird erst am Sonnabend erfolgen. Der Gesandte Patek hat mehrere Konferenzen mit dem Ministerpräsidenten abgehalten.

Sowjetrussische Mitteilung.

Die sowjetrussische Agentur „Rosta“ teilt mit, daß der polnische Oberleutnant Jani demnächst den polnischen Behörden ausgeliefert wird. Die sowjetrussischen Polizisten haben ihn in einer Entfernung von 600 Metern von der Grenze verhaftet. Die Untersuchung soll angeblich ergeben haben, daß der Oberleutnant Jani in betrunkenem Zustande in Offiziersuniform die Grenze zu Pferde überschritten habe.

Besuch in Libau.

Libau, 13. Juli. (Pat.) Die zum polnischen Jachtklub gehörende Segeljacht „Witez“, die am 9. d. Mts. unter dem Kommando des Generals Zaruski Gdingen verlassen hat, ist heute in Libau eingetroffen und wurde von der Ortsbevölkerung herzlich begrüßt.

Drei Holztürme und das „Echo de Paris“.

Nach Erledigung der „Restpunkte“ neue Deutschlandhetze.

W. T. B. meldet:

Zu den Behauptungen des Berliner Berichterstatters des „Echo de Paris“ über den Bau von Observatorien an Stelle der zerstörten Unterstände an der deutschen Ostgrenze erklärt das Reichswehrministerium: In der Gegend von Landsberg haben Pioniere der Reichswehr auf Wunsch der dortigen Forstverwaltung drei Holztürme gebaut. Der Zweck des Baues für die Pioniere war Ausbildung im Schlag und in der Bearbeitung von Holz, der Zweck des Baues für die Forstverwaltung Ueberwachung von Waldbränden. Die Türme sind Eigentum der Forstverwaltung. Fernsprechverbindungen zu Reichswehrorganisationen bestehen nicht. Die Forstverwaltung hat eigene Leitungen zu ihrer schnellen Benachrichtigung angelegt. Eine Besichtigung oder Uebernahme der Türme durch höhere Reichswehroffiziere oder Vertreter des Reichswehrministeriums hat nie stattgefunden.

*

Nachdem das Kriegsgerätegesetz im Reichstag angenommen ist und die „Besichtigung“ der elenden Betonlöcher im Osten durch den französischen und belgischen Militärattaché die vollkommene Vertragserfüllung durch Deutschland ergeben hat, suchen die Militaristen und Friedenssaboteure im Westen neue Vorwände zur Verdächtigung und Diffamierung Deutschlands. Der belgische Kriegsminister hat in einer Rede dunkle Anwürfe gegen die Reichswehr geschleudert, besitzt aber nicht einmal den Anstand, die Unterlagen zu nennen, die er benutzt hat. Offenbar ein Beweis dafür, daß solche Unterlagen nicht existieren oder daß sie so zweifelhaften Inhalts sind, daß der belgische Minister es nicht wagt, damit hervorzutreten.

Dem französischen Chauvinismus aber hat er einen unbezahlbaren Dienst geleistet. Auf der ganzen Front hat die neue Hetze gegen Deutschland eingesetzt. An dieser Hetze beteiligen sich auch Berliner Korrespondenten der Pariser, der polnischen und, wie leider festgestellt werden muß, sogar der holländischen Presse. Auf einen Bericht des Berliner Vertreters des dem französischen Generalstab nahestehenden **„Echo de Paris“** ist von halbamtlicher Seite die obige Antwort erteilt worden. Man braucht ihr sachlich nichts hinzuzufügen, außer der Feststellung, daß es ein Skandal ist, in welcher Weise die Franzosen auch heute noch die deutsche Reichswehr und überhaupt Deutschland bespitzeln lassen, als ob es niemals so etwas wie Verständigungsversuche und feierliche Abmachungen gegeben habe. Diese Methoden haben in kurzer Zeit mehr zerstört, als in langen Monaten an Versuchen des Ausgleichs aufgebaut wurde. Die Franzosen wollen offenbar Deutschland mit aller Gewalt vor Augen führen, daß mit ihnen eine Verständigung unmöglich ist. Statt, nachdem das Reich auch seine letzten Verpflichtungen erfüllt hat, nun ihrerseits einen Beweis des Willens zur Vertragserfüllung zu geben, zu dem sie überdies in bindendster Form verpflichtet sind, beginnen sie einen neuen Feldzug des Hasses und verhöhnen weiter das deutsche Nationalgefühl. Ein schmähliches, aber wohlberechnetes Spiel!

Aus Stadt und Land.

Posen, den 14. Juli.

Das neue Einkommensteuerprojekt und die Landwirtschaft.

Schon heute, ehe dieses Projekt Gesetz wird, dürfte es angezeigt sein, sich Betrachtungen darüber hinzugeben, welche Vorteile oder Nachteile es für den Landwirt hat. Daß ein neues Einkommensteuergesetz ähnlich dem gegenwärtigen Projekt zur Einführung gelangen wird, muß als unbedingt sicher angesehen werden. Es bestehen indes noch Zweifel darüber, von wann ab es verpflichten wird, ob bereits vom 1. Januar 1928 ab, oder aber von einem späteren Termin. Es liegt aber eine große Wahrscheinlichkeit vor, daß es bereits an dem vorbesagten Termin zur Einführung gelangen wird.

Um eventuellen Härten, die sich bei der Veranlagung auf Grund des neuen Einkommensteuergesetzes zeigen können, zu begegnen, ist es angezeigt, schon heute seine bezüglichen Vorbereitungen zu treffen. Diese dürften in den Maßnahmen zur Vermeidung einer ungerechten Besteuerung begründet sein. Eine unberechtigte Besteuerung aber muß unbedingt bei jedem Landwirt eintreten, der nicht seiner Deklaration das ziffermäßige Einkommensergebnis einer sorgfältigen Buchführung zugrunde legen kann. Das neue Einkommensteuerprojekt sieht nämlich nach einer gewissen Schablone Normen vor, die ebenso für den Gewerbetreibenden, wie auch für den Landwirt den zu besteuernden Gewinn bestimmen wird. Diese Normen werden von einer Kommission in Warschau für die ganze Republik Polen festgesetzt, so daß auf die besonderen Ertragsverhältnisse in den einzelnen Teilbezirken keine Rücksicht genommen werden kann. Noch weniger kann von Berücksichtigung individueller Verhältnisse des Einzelnen gesprochen werden. Diese schablonenhaften Normen werden nicht, wie es bisher der Fall war, von den einzelnen zuständigen Finanzkammern für ihren Bezirk durch Umlaufschreiben den einzelnen Veranlagungsbehörden als Richtlinien bekanntgegeben, sondern sollen direkt im Gesetz genau bezeichnet werden. Es bedarf keines besonderen Hinweises, daß diese enge Schablone, an deren Starrheit sich nicht biegen und rütteln läßt, eine große Gefahr für den Landwirt bei der Veranlagung zur Einkommensteuer bedeutet, der er nur dann aus dem Wege gehen kann, wenn er eine sorgfältige Buchführung hat, die seinen Wirtschaftsverhältnissen Rechnung trägt. Das neue Einkommensteuerprojekt weist noch besonders darauf hin, daß in erster Linie als unbedingt sicherer Nachweis des erzielten Einkommens eine geordnete Buchführung angesehen und als Grundlage zur Veranlagung angenommen wird. Noch mehr als bisher bei dem alten, jedem einzelnen Steuerzahler schon bekannten Einkommensteuergesetz ist daher die Notwendigkeit bedingt, zum Zwecke der Besteuerung, wenn nicht noch aus anderen wirtschaftlichen Gründen, geordnete Bücher zu führen. Die Ueberzeugung, daß hierin allein ein wirkungsvoller Schutz gegen ungerechtfertigte Veranlagung liegt, hat namentlich in den letzten Jahren in breiten Kreisen des landwirtschaftlichen Grundbesitzes immer mehr Platz gegriffen, so daß heute nur noch ganz vereinzelt größere Grundbesitzer anzutreffen sind, die eine Buchführung nicht führen. Diesen aber besonders soll vorstehender Artikel die Augen darüber öffnen, daß es direkt eine lebenserhaltende Notwendigkeit ist, eine fachgemäße Buchführung einzuführen. Noch ist es mit Bezug auf das kommende neue Einkommensteuergesetz Zeit, und es ist gegenwärtig am Beginn des neuen Wirtschaftsjahres, ab 1. Juli bis 1. August, die beste Gelegenheit, mit der Einführung einer geordneten Buchführung zu beginnen. Besonders empfehlenswert ist das Buchführungssystem der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin, das von der „Labura" bereits seit Jahren für die Landwirtschaft mit dem besten Erfolge angewandt wird und bei den Steuerbehörden als durchaus übersichtlich und gewissenhaft anerkannt worden ist. Groß ist die Anzahl derjenigen ländlichen Steuerzahler, die auf Grund der für sie von der „Labura" geführten Bücher sich vor übermäßiger Besteuerung schützten und bei erfolgter Höherveranlagung im Buchprüfungs- und Berufungsverfahren ermäßigt wurden bzw. die überzahlten Steuern zurückerhalten konnten.

Ein Mißverständnis.

In der Tagespresse ist die Nachricht aufgetaucht, daß an die Staatsbeamten eine rückzahlbare Beihilfe in Höhe von 10 Prozent des Monatsgehalts in den Monaten Juli, August und September zur Auszahlung kommt. Ein Blatt bringt diesen Vorschlag mit der Aufbesserung der Existenz der Staatsfunktionäre in Zusammenhang. Das Finanzministerium erklärt, daß beide Informationen sich auf ein Mißverständnis stützen.

Das Finanzministerium hat im Juni d. Js., wie es übrigens jeden Monat seit dem Inkrafttreten des Besoldungsgesetzes von 1923 geschieht, ein Rundschreiben an alle Ministerien zur Feststellung des sogenannten Vorschußfonds erlassen, d. h. des Fonds, aus dem die betreffende Behörde ihren Beamten normale Gehaltsvorschüsse auf Grund von individuellen Eingaben erteilt, gemäß dem genannten Gesetz und dem Ausführungsrundschreiben von 1924 zu diesem Gesetz. Die Höhe dieses Fonds wird nicht in einem absoluten Betrage festgesetzt, sondern in einem Prozentsatz der Gesamtausgaben für Gehälter in den betreffenden Ministerien, und zwar in Höhe von 10 Prozent dieser Ausgabe. Um das Verfahren zu vereinfachen, ist diesmal die Anordnung nicht für einen Monat, sondern für drei Monate getroffen worden.

✗ **Die Unkrautbekämpfung.** In gleicher Weise, wie die verschiedenen Kulturpflanzen im landwirtschaftlichen Betriebe ein geradezu üppiges Wachstum aufweisen, haben auch viele Unkrautpflanzen sich derartig entwickelt, daß eine große Arbeitskraft entfaltet werden muß, um schädliche Einwirkungen nach Möglichkeit zu vermeiden. Dazu gehören recht viele fleißige Hände. Jeder Landwirt hat, der Größe seines Besitztums entsprechend, ein ständiges Arbeitspersonal zur Verfügung. In diesem feuchten Sommer haben aber in recht vielen Fällen die bisherigen Kräfte nur bei recht großer Anstrengung und dem nötigen Fleiß kaum ausgereicht, so daß leider die wiederholte Unkrautvertilgung nicht rechtzeitig bewirkt werden konnte.

✗ **Eine Lohnerhöhung von 12 v. H.** hat der Kreisausschuß Posen den Wegearbeitern mit Gültigkeit vom 1. d. Mts. ab bewilligt.

✗ **Drei neue Autobusse** hat die Straßenbahn angeschafft, zwei für je 40 Personen werden demnächst in Tätigkeit treten. Die neuen Linien werden sein ul. Polna—Szamarzewskiego (fr. Feldstr. und Kaiser Wilhelmstr.) und Stadtinnere, die zweite ul. Poznańska—Cieszkowskiego—Plac Wolności—ul. Fr. Ratajczaka (fr. Posener Königstr., Wilhelmplatz und Ritterstr.)

✗ **Der Männer-Turnverein** bittet uns mitzuteilen, daß auch die Uebungsstunden während der Schulferien auf dem Turnplatz abgehalten werden. Es turnen die Männer-, Frauen- und Jugendriege gemeinsam am Dienstag und Freitag abends von 7—9 Uhr.

✗ **Wieder eine Person verschwunden.** Vorgestern nachmittag verließ der 37 Jahre alte Konditor des Restaurants Belweder, Glogauerstraße 46, Stefan Grzywaszewski, das Restaurant, um Gelder einzuziehen. Zuletzt war er im Schilling, wo er 60 zł bezahlt erhielt, und von wo er sich abends 9 Uhr entfernte. Seit der Zeit fehlt von ihm jede Spur. Er ist 1.80 Meter groß, ziemlich stark, hat schwarzes Haar, dunkelblonden kurzen Schnurrbart, auf beiden Seiten kurze Koteletts; im Oberkiefer fehlen sämtliche Zähne; im Unterkiefer stehen noch 4 Zähne. Bekleidet war er mit einem braunen weißgestreiften Jackettanzug, mit dunklem aschgrauen Hut mit schwarzem Bande, hohen Schnürstiefeln mit Sammeteinsatz, weißem blaugestreiften Oberhemd. Angaben über den Vermißten werden von der Kriminalpolizei erbeten.

✗ **Noch immer nicht festgestellt worden** ist die Persönlichkeit des am 26. v. Mts. bei Biedrusko als Leiche aus der Warthe gezogenen, den besseren Ständen angehörenden, etwa 22jährigen jungen Mannes. Er war 1.80 Meter groß, ziemlich kräftig, bartlos, hatte dunkelblondes Haar, gut erhaltene Zähne, lange, gepflegte Fingernägel. Bekleidet war er mit braunem Jackettanzug, einem weißen Oberhemd mit blauen Streifen und Umlegekragen, einem Unterhemd mit roten Streifen, mit seidenem braunen Schlips, rotgestreiften Unterbeinkleidern, gelben schwarzgestreiften Strümpfen, schwarzen Schnürstiefeln mit Gummiabsätzen. Irgendwelche Merkmale von Gewalttätigkeiten wurden an ihm nicht wahrgenommen. Angaben werden an die hiesige Kriminalpolizei erbeten.

✗ **Die Leiche eines unbekannten, etwa 25jährigen Mannes** wurde heute früh 7 Uhr bei Główno von Gendarmen aus der Warthe gezogen und in die hiesige Militärleichenhalle gebracht.

✗ **Ein Zusammenstoß** erfolgte gestern nachmittag kurz nach 4 Uhr zwischen einem Kraftwagen P. Z. 41 445 und einem andern Wagen, bei dem der Kraftwagen leicht beschädigt wurde.

✗ **Unfall.** In der ul. Dąbrowskiego (fr. Gr. Berliner Straße) wurde gestern ein Heinrich Wojtyszak aus der Glogauer Straße von einem Lastwagen überfahren und am Bein erheblich verletzt, so daß er dem Stadtkrankenhause zugeführt werden mußte.

✗ **Diebstähle.** Aus verschlossenen Kabinen der städtischen Badeanstalt an der Eichwaldstraße wurden gestern einem Otto Kroll ein Jackettanzug, eine Brieftasche mit Papieren und Geld im Gesamtwerte von 500 zł; einem zweiten Badegaste Erich Pieczyński aus einer anderen Kabine ein Jackett, eine Weste, eine Taschenuhr mit Kette im Werte von 400 zł gestohlen. Also Vorsicht! — Ferner wurden gestohlen: aus einer Wohnung in der Gnesener Straße in Główno 550 zł bares Geld.

✗ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heute, Donnerstag, früh + 1.16 Meter, gegen + 1.06 Meter gestern früh.

✗ **Vom Wetter.** Heute, Donnerstag, früh waren bei klarem Wetter 20 Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Donnerstag, 14. Juli. Evangelischer Verein junger Männer, Posen: 7½ Uhr Singstunde, 8½ Uhr Bibelbesprechung.

Freitag, 15. Juli. Verein Deutscher Sänger. **Abends 7½ Uhr: Zusammenkunft mit Damen im Zoologischen Garten.**

Aus der Wojewodschaft Posen.

□ **Birnbaum,** 12. Juli. In der Montagnacht wurde das Haus des Gastwirts Pawlowski in der ul. 17 Stycznia (fr. Bismarckstraße) durch ein vermutlich infolge Unvorsichtigkeit entstandenes Großfeuer eingeäschert. Abgesehen von dem Mobiliar des Eisenbahnbeamten Matuszczak wurde sämtliche Habe der Bewohner gerettet. Der Brandschaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

* **Bromberg,** 13. Juli. Der heutige Wochenmarkt war nicht sehr stark beschickt; auch der Besuch war geringer als am letzten Markttage. Für Butter forderte man 2.50—2.60, für Eier 2.50, Weißkäse 0.45—0.50, Tilsiterkäse 2—2.40. — Der Brudermord an Leitgeber sollte dieser Tage vor dem Höchsten Gericht in Warschau zur nochmaligen Verhandlung gelangen, wurde jedoch vertagt. In den Akten fehlte nämlich der Nachweis einer Aushändigung des Vorladebefehls an einen Zeugen.

* **Görchen,** 13. Juli. Beim Klee-Einfahren fiel der Landwirt Sobieraj aus Sobialkowo vom Wagen und brach die Wirbelsäule; er war sofort tot.

* **Lissa,** 13. Juli. Das „Liss. Tagebl." berichtet in seiner Nr. 158 folgendes: „Welch traurige Wohnungsverhältnisse in einzelnen Teilen unserer Stadt vorherrschen, zeigte sich wieder heute vormittag der städtischen Untersuchungskommission, die auf die Nachricht von einem Deckeneinsturz nach der Kostener Straße 21 eilte. Dieses Haus und das daneben gelegene bereits unbewohnte Haus Nr. 23 machen den Eindruck einer verfallenen Höhle, in der die dort wohnenden Menschen nur notgedrungen ein Dach gefunden haben. Zudem sollen derartige Wohnungsmöglichkeiten — wie ein Stadtverordneter erklärte — noch bei weitem nicht die schlimmsten sein. Im Hause Kostener Straße 21 wohnen in zwei zusammengehörigen Zimmern, die nur einen gemeinsamen Eingang haben, zwei Familien, zwischen denen es zu häufigen Unstimmigkeiten und Streitigkeiten kam. Die Folge davon war, daß die eine Familie sich einen anderen Zimmerausgang suchte und daß die Familienangehörigen durchs Küchenfenster krochen. Von dort aus gelangten sie auf den Boden des halbverfallenen Hauses Nr. 23, um so auf die Straße zu kommen. Als nun heute morgen wie üblich die Tochter ihren Ausgang vornahm, stürzte der Dachboden ein, und sie sank in die Tiefe. Sie trug nur geringe Verletzungen davon. Auf jeden Fall wird sich die Bauleitung unserer Stadt dieser Wohnungsverhältnisse annehmen müssen."

* **Mogilno,** 13. Juli. In Schlowitz brach beim Ortsschulzen Feuer aus, dem Wirtschaftsgebäude, Maschinen, Vieh usw. zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt etwa 20 000 zł.

* **Obersitzko,** 13. Juli. Während des diesjährigen Schützenfestes erwarb Leon Golon die Königswürde und Stan. Bruch und J. Swiniarski die Ritterwürden.

rj. **Schwarzenau,** 13. Juli. Dieser Tage hielt der jung verheiratete Graf von Skórzewski auf Czerniejewo seinen Einzug. Die junge Frau ist eine geborene Fürstin Radziwill. Die Hochzeit hat auf einem der dem Fürsten Radziwill gehörenden Güter bei Paris stattgefunden. Das junge Ehepaar kam im Kraftwagen von Paris über Berlin. Der Empfang fand unter reger Beteiligung der Instleute und Scharwerker der gräflich Skorzewskischen Güter statt. Die Leute, die Schulkinder und die Vereine mit ihren Fahnen bildeten vom Eintritt in die Stadt Spalier bis zum Eingang in die Kirche. Hier wurden die Neuvermählten von der Geistlichkeit begrüßt und in die Kirche geleitet. Es folgte eine Messe, die der Propst Bąk zelebrierte. An dem Denkmal vor der Kirche hielt der Stadtverordnetenvorsteher Siponski eine Ansprache an den Grafen. Darauf ging es mit den Vermählten im Galawagen durch das Spalier bildende Publikum ins Schloß. An dem darauf folgenden Gastmahl nahmen sämtliche Gutspächter und viele Gäste teil. Zum Schluß wurde ein Feuerwerk abgebrannt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

p. **Mława,** 13. Juli. Gestohlen wurden vor einiger Zeit durch Einbruch in die Kirche in Janówiec eine silberne Monstranz, drei silberne, innen vergoldete Kelche, zwei Ziborienbehälter im Gesamtwert von 3000 Dollar.

* **Zakopane,** 13. Juli. In Witow bei Zakopane fand ein Hirte in der Erde vergraben eine Granate und suchte sie, ohne zu wissen, daß er ein Geschoß vor sich hatte, mit einem Stein zu zerschlagen. Die Folge war eine heftige Explosion, durch die der Knabe und zwei Kühe in Stücke gerissen wurden.

Aus Ostdeutschland.

* **Elbing,** 13. Juli. Schwerverletzt wurde der Schweizer Albert Racine durch einen Bullen. Das Tier wird im Stall mit zwei Ketten festgemacht. Als R. die zweite Kette, die sich um den Fuß des Bullen geschlungen hatte, lösen wollte, griff ihn das durch das Gerassel der Kette nervös gemachte Tier an, warf ihn auf die Krippe und bearbeitete ihn mit den Hörnern. W. erlitt einen Bruch des Unterschenkels und erhebliche Quetschungen der einen Körperseite.

* **Gabditten,** 13. Juli. Die 3-4jährige Gertrud Hellwig bekam durch Zufall ein Messer in die Hand, mit dem sie sich eine Schnittwunde von der Nasenwurzel bis zur Schläfe beibrachte. Dabei ging der Schnitt durch den Augapfel, der nicht durch das Lid geschützt war. Das Kind wurde sofort nach Königsberg gebracht, jedoch besteht wohl kaum die Aussicht, daß das Auge erhalten bleibt.

* **Lyck,** 12. Juli. In Borszymmen, Kr. Lyck, ist ein grauenhafter Mord nach acht Jahren aufgedeckt worden. 1919 verschwand spurlos der hochbetagte Kätner Finneisen. Jetzt fand man beim Nachgraben hinter dem Wirtschaftsgebäude seines Grundstücks etwa einen Meter tief Leichenreste des Ermordeten und den zertrümmerten Schädel, ferner auch die Leichenreste eines kleinen Kindes. Als Mörder des Finneisen kommt der eigene Sohn in Frage, seine Ehefrau als Mithelferin; diese außerdem als Mörderin ihres eigenen Kindes. Die Frau ist bereits verhaftet, der Vatermörder ist flüchtig.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 16. Juli.

Posen (270,3 Meter). 14: Börse. 17.30—19: Uebertragung von Cafémusik. 19—19.15: Beiprogramm. 19.15—19.40: Neues aus aller Welt. 19.40—20: Wirtschaftsnachrichten. 20—20.25: „Von Grunwald bis zur preußischen Huldigung." (Dr. A. Wojtkowski.) 20.30—22: Leichte Musik — Mitwirkende: Orchester des 7. p. a. c. unter Kapellmeister Sternalski; Maria Gąsiorowska (Sopran); Krystyna Zabrak (Cello); Kajetan Kopczyński (Bariton). 22.—22.20: Sportnachrichten. 22.20—24: Tanzmusik aus dem „Carlton".

Warschau (1111 Meter). 16.35—17: Die Polen aus Deutschland. 17.35: Nachmittagskonzert. 20.30: Abendkonzert. 22.30 bis 23.30: Jazzmusik.

Berlin (483,9 und 566 Meter). 6: Gymnastik. 16.30: Medizinisch-hygienische Plauderei. 17—18.30: Dr. Becces Kammerorchester. 20.30: „Die Nacht von Berlin", ein Hörbild. 22.30: Tanzmusik.

Breslau (315,8 Meter). 16.30—18: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 20.20: Holtei-Abend. 21.25: Wiener Volksmusik. 22.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen (1250 Meter). 14.50—15.15: Französisch für Anfänger. 15.15—15.40: Französisch für Fortgeschrittene. 16 bis 16.30: Englisch für Fortgeschrittene. 17.30—18: Der Arbeiter und der Werkstudent. 18.55—19.45: Deutscher Volkshumor im Lied. 20.30: Uebertragung aus Berlin.

Langenberg (468,8 Meter). 13.05: Mittagskonzert. 17.30 bis 18: Orchesterkonzert. 20.05—20.30: Zum großen Preisfahren am 17. Juli auf dem Nürburgring. 21: Heiteres Wochenende.

Wien (517,2 und 577 Meter). 16.15: Volksliederabend. 19.30: „Der lila Handschuh" und „Die Aussprache". Zwei eheliche Komödien von Julian Landau. Anschließend Jazzmusik.

Wettervoraussage für Freitag, 15. Juli.

= **Berlin,** 14. Juli. **Temperaturen unverändert, vereinzelt etwas Regen.**

Schluß des redaktionellen Teils.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A. — Wolnica.

Freitag abends 7½ Uhr; Sonnabend morgens 7¼ Uhr; vormittags 10 Uhr; nachmittags 4½ Uhr mit Schrifterklärung. Sabbathausgang 9 Uhr 8 Minuten.

Werktäglich morgens 7 Uhr mit anschließendem Lehrvortrag, abends 7½ Uhr.

Sonntag (17. Tamus) abends 8 Uhr. Fastenende 9 Uhr 2 Min.

Synagoge B. (Israel. Brüdergemeinde) Dominikańska.

Sonnabend nachm. 4 Uhr: Mincha.

Spielplan des „Teatr Wielki".

Donnerstag, den 14. Juli: **„Carmen".** (Letztes Gastspiel Szafrańska.)

Freitag, den 15. Juli: **„Tannhäuser".** (Ermäßigte Preise.)

Sonnabend, den 16. Juli: **„Zigeunerliebe".**

Sonntag, den 17. Juli: **„Tosca".** (Gastspiel G. Chorjan.)

Montag, den 18. Juli: **„Zigeunerliebe".**

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. **Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.**

Handelsnachrichten.

Ein neues Waldgesetz ist in Form einer Verordnung des Staatspräsidenten (auf Grund des bekannten Ermächtigungsgesetzes) soeben im „Dziennik Ustaw" Nr. 57 veröffentlicht und mit Wirkung vom 1. d. Mts. in Kraft gesetzt worden. Damit wird endlich die Forstgesetzgebung für das ganze Gebiet der Polnischen Republik, die bisher noch auf den früheren gesetzlichen Bestimmungen der einzelnen Teilgebiete, also auf den preussischen, österreichsichen und russischen Gesetzen basierte, vereinheitlicht. Nur hinsichtlich der Wojewodschaft Schlesien besteht vorläufig eine Ausnahme, da in diesem Gebiet die Zustimmung des Schlesischen Sejm zur Inkraftsetzung dieses Gesetzes noch erforderlich ist. Das neue polnische Forstgesetz ist aber auch noch aus einem anderen Grunde von grosser Bedeutung. Bekanntlich gibt es in Polen schon fast seit der Wiedererrichtung dieses Staates zwei Strömungen, die sich hinsichtlich der Waldausbeutung beinahe diametral gegenüberstehen. Auf der einen Seite ist man im Interesse einer möglichst aktiven Aussenhandelsbilanz bestrebt, soviel Waldbestände wie möglich für den Export nutzbar zu machen. Auf der anderen Seite wird eine weitgehende Schonung der heimischen Wälder mit Rücksicht auf die Versorgung des eigenen Landes und die Zukunft der polnischen Forstwirtschaft überhaupt verlangt. Die Warschauer Regierung hat im Laufe der Jahre bald mehr der einen, bald nach der anderen Strömung nachgegeben, sich des öfteren aber auch in den Parlamenten den Vorwurf des Raubbaues in den staatlichen Wäldern gefallen lassen müssen. Wie weit die Regierung jetzt gesonnen ist, ihre Waldpolitik auf dem staatlichen Besitz zu ändern, ist noch nicht klar ersichtlich. Mit dem neuen Gesetz erfasst sie zunächst die Bewirtschaftung der nichtstaatlichen Forsten, vor allem in der Richtung, dass die Abholzungs-, Aufforstungs- usw. Pläne der privaten und kommunalen Waldbesitzer, sowie die dauernde Erhaltung gewisser Waldbestände der behördlichen Kontrolle unterstellt werden. Die Ausführung des Gesetzes liegt den Starosten bzw. den Wojewoden ob. Von den wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes sind zu erwähnen:

Die Verwendung von Waldflächen zu anderweitiger Nutzbarmachung kann nur auf Grund behördlicher Erlaubnis und auch nur bei solchen Wäldern erfolgen, die nicht als Schutzwaldungen gelten. In diesem Sinne sind unter den Schutz des Gesetzes gestellt die sogenannten Bannwäldern in hohen Gebirgen, Wäldern, die für die Landesverteidigung besondere Bedeutung haben, ferner solche, die aus naturwissenschaftlichen Gründen in ihrem Bestande erhalten bleiben sollen. Alle abgeholzten Waldflächen müssen wieder aufgeforstet werden. Bodenflächen, die noch nicht mit Wald bestanden sind, aber von der Behörde zur Aufforstung für geeignet befunden werden, sind für den Fall, dass sie bewaldet werden, auf die Dauer von 30 Jahren von staatlichen Abgaben befreit. Alle Wälder sind nach bestimmten Bewirtschaftungsplänen zu verwalten, die den zuständigen Behörden zur Genehmigung vorzulegen sind. In diesen Plänen müssen Angaben enthalten sein über die Ausmasse und die Einteilung des Waldes, seine Beschreibung in naturwissenschaftlicher und wirtschaftlicher Beziehung, ferner grundsätzliche Angaben über die besondere Art der Bewirtschaftung, insbesondere hinsichtlich der Baumarten, der Abholzungsperioden, sowie der Ausführung unumgänglicher Meliorationen. Ausgenommen von dieser Bestimmung werden die Wälder, die durch Servitute belastet sind. Verboten ist das Ausbrennen und Beschädigen von Knieholz (Zwergkiefer), ferner das Weiden in Waldbeständen, die noch nicht 3 Meter hoch und 15 Jahre alt sind. Beim Massenauftreten von Waldschädlingen (Insekten) muss die Aufsichtsbehörde benachrichtigt werden. Für Vergehen gegen das Forstgesetz ist eine ganze Reihe von Strafen festgesetzt, die in erster Linie der zuständige Starost verhängt. Innerhalb von 14 Tagen kann beim Kreisgericht Berufung eingelegt werden. Letzte Instanz ist das Bezirksgericht. Hervorzuheben ist noch die Bestimmung, wonach Waldflächen, die abgeholzt und bis zum 1. Januar 1927 auch schon gerodet waren, nicht mehr als Wald im Sinne des Gesetzes angesehen werden. Waldungen, die schon vor Inkrafttreten des Gesetzes als Schutzwaldungen anerkannt waren, verlieren diesen Charakter nicht. In Sachen der Schutzwaldungen werden als Ergänzung zu diesem Gesetz auch die Bestimmungen des Wasserrechtes herangezogen. Mit Inkrafttreten des Gesetzes werden folgende Gesetze ausser Kraft gesetzt: In den Wojewodschaften Białystok, Kielce, Lublin, Lodz, Nowogrodek, Polesien, Wolhynien, Warschau und Wilna, das frühere russische Forstgesetz vom Jahre 1923, die verschiedenen polnischen Bestimmungen aus den Jahren 1919, 1921 und 1924, sowie einzelne Artikel des Strafgesetzes vom Jahre 1903, ferner in den Wojewodschaften Krakau, Lemberg, Tarnopol und Stanisławow eine Reihe von Bestimmungen des österreichischen Forstgesetzes vom 3. Dezember 1852, sowie österreichische forstpolizeiliche Verfügungen vom 15. Juni 1904 usw. Für das Revier Spiz Orawa (poln. Teil der Hohen Tatra) gilt das österreichische Forstgesetz von 1852 mit den aus dem neuen polnischen Gesetz resultierenden Abänderungen weiter. Für die Wojewodschaften Pommerelen and Posen ist das Preussische Forstgesetz vom 14. August 1876 und das Gesetz vom 6. Juli 1875 über Schutzwaldungen und Waldgenossenschaften ausser Kraft getreten.

Die Amerikaanleihe der Rentenbank-Kreditanstalt. Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt hat, wie bereits gemeldet, mit der National City Company, Neuyork, eine neue landwirtschaftliche Anleihe in Höhe von $ 30 000 000 unter folgenden Bedingungen abgeschlossen:

Jahreszinssatz 6 Prozent, Auszahlung 92 Prozent, Tilgung 1 Prozent, sofort beginnend, zuzüglich ersparter Zinsen. Laufzeit: 33 Jahre. Die Anleihe ist seitens des Geldgebers unkündbar, wohingegen sie seitens der Rentenbakn-Kreditanstalt zu jedem, auch dem ersten (15. Januar 1928) Zinstermin — ganz oder in Teilbeträgen — zu pari zurückgezahlt werden kann, also ohne jedes Aufgeld. Auch kann der Landwirt sich jederzeit durch Einreichung von Bonds befreien, die zu pari von der Rentenbank-Kreditanstalt in Zahlung genommen werden.

Nach Abzug von ½ Prozent Reichsstempel (Pfandbriefstempel), von ½ Prozent einmaliger Vergütung für die Realkreditinstitute (für die Bearbeitung von Hypotheken von 5000 Rm. abwärts darf die einmalige Provision mit Rücksicht auf die grosse Arbeitsleistung der Realkreditinstitute bis zu 1 Prozent betragen), und von ½ Prozent zur Deckung einmaliger Unkosten (wie Druck der Dollarschuldverschreibungen, Börseneinführung und sonstige Unkosten) erhält der Landwirt also eine Barauszahlung von etwa 90½ Prozent.

Der jährliche Verwaltungskostenbeitrag beträgt för den Landwirt ½ Prozent, wovon 0,4 Prozent den Realkreditinstituten und 0,1 Prozent der R. K. zufliessen. Die über 0,1 Prozent hinausgehenden persönlichen und sächlichen Unkosten sowie besondere Leistungen der R. K., z. B. die halbjährlichen Provisionen für den Zinsen- und Tilgungsdienst, fallen also dem Landwirt nicht zur Last.

Die von der Rentebank-Kreditanstalt auszugebenden Dollarschuldverschreibungen sind von der Kapitalertragssteuer befreit; sie werden an deutschen Börsen nicht eingeführt werden.

Der Erlös der Anleihe wird, wie bei der ersten Amerika-Anleihe auf dem Wege über die Realkreditinstitute und Sparkassen durch Gewährung von Hypothekarkrediten der Landwirtschaft zugeführt werden. Die Beleihung kann in Uebereinstimmung mit den Beleihungsvorschriften der einzelnen Realkreditinstitute bis zu 40 Prozent des berichtigten Wehrbeitragswertes (einschliesslich gewisser Vorlasten) betragen. Die Darlehen dienen ausschliesslich zur Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung, zur wirtschaftlicheren Gestaltung der Betriebe, u. a. zur möglichst starken Abdeckung der im Herbst fälligen Rentenbankwechsel (Abwickelungskredite) sowie anderer kurzfristiger drückender Verbindlichkeiten. Keinesfalls dürfen aus der Anleihe Darlehen zu unproduktiven Zwecken gegeben werden.

Günstiger Rübenstand in Osteuropa. (W. K.) Durch die neuen Niederschläge und günstige Temperatur hat sich der Rübenstand in Böhmen verbessert. In einigen Gebieten waren jedoch die Niederschläge der abgelaufenen Woche nicht ausreichend genug, so dass von dort Feuchtigkeitsmangel gemeldet wird. Verunkrautung der Rübenfelder ist keinesfalls stark, doch beginnen sich Ausschussrüben zu zeigen. Die Rübenkulturarbeiten gehen dem Ende entgegen. Das Vereinzelnen und die zweite Hacke sind bereits beendet, zumeist wird schon der Boden mechanisch gelockert und die letzte Hacke gegeben. Es sind aber Orte, wo auch diese Arbeiten beendet sind. Auch in Mähren und Schlesien besserte sich der Rübenstand infolge von Niederschlägen und Wärme; stellenweise leidet die Rübe unter Trockenheit, namentlich auf leichten Böden. Die Rübenfeldarbeiten sind schon beendet, oder ist der Abschluss derselben in vollem Gange. Schossrüben gibt es ganz wenig. In der Slowakei hat sich der Rübenstand durch die Feuchtigkeit und Wärme der abgelaufenen Woche ebenfalls gebessert. Die Kulturarbeiten sind nahezu überall beendet.

Die Handelsbilanz, die seit mehreren Monaten immer grössere Fehlbeträge aufweist, hat letztens auf dem Beratungstisch der Regierung vorgelegen. In der nächsten Zeit sollen Beschlüsse über die Beschränkung der Einfuhr gefasst werden. Gleichzeitig wurde die Aufbesserung der Existenz der staatlichen Arbeiter besprochen.

Aktiengesellschaften. Im verflossenen Monat hat das Finanzministerium die Genehmigung zur Gründung von drei Aktiengesellschaften mit einem Gesamtkapital von 16 934 000 zł erteilt.

Der Kreditmangel macht sich nach einer Meldung der „A. W." weiterhin fühlbar. Man sieht sich genötigt, Wechsel hauptsächlich privat zu diskontieren und muss für gute Wechsel 3 Prozent, für geringere 4 Prozent, in der Provinz sogar 4½ bzw. 5 Prozent zahlen.

Umsatzsteuerbefreiung. Die Finanzkammern haben den Auftrag erhalten, Holzfabrikate und Halbfabrikate, Grubenholz, Telegraphenstangen und fichtenes Papierholz von der Umsatzsteuer zu befreien.

Das Draht- und Nägelsyndikat. Die Verhandlungen über die Errichtung eines Draht- und Nägelsyndikats werden weiter geführt. In letzter Zeit haben wieder mehrere dieser Angelegenheit gewidmete Sitzungen stattgefunden.

Von der Postsparkasse. In der Sitzung am 8. Juli d. Js. hat der Verwaltungsrat der Postsparkasse beschlossen, den durch Beschluss vom 11. Mai d. Js. freigegebenen Betrag von 75 Millionen zum Ankauf langfristiger Wertpapiere mit Mündelsicherheit auf 100 Millionen Złoty zu erhöhen.

Der Verwaltungsrat hat ferner beschlossen, vom 1. Oktober d. Js. folgende Manipulationsgebühren bei Einzahlungen im Scheckverkehr einzuführen:

Bis 50 zł eine Manipuationsgebühr	von 0.05 zł
von 50 bis 100 zł eine Manipulationsgebühr .	von 0.10 zł
von 100 bis 500 zł eine Manipulationsgebühr . .	von 0.20 zł
von 500 bis 1000 zł eine Manipulationsgebühr . .	von 0.50 zł
über 1000 zł eine Manipulationsgebühr	von 1.00 zł

Ueberweisungen im Clearing-Verkehr sind gebührenfrei.

Die Auslosung der Prämiensparbücher der Postsparkasse wird am 15. d. Mts. um 1 Uhr mittags im Gebäude der Postsparkasse an der ul. Jasna Nr. 9 stattfinden.

Die Bautätigkeit hat nach Beendigung des Streiks nicht das erwartete Tempo erreicht. Es werden lediglich die begonnenen staatlichen und kommunalen Bauten beendet, die ziemlich bescheidene Rahmen mit Rücksicht auf die Budgetverhältnisse nicht überschreiten. Es finden zwischen den einzelnen Bauunternehmern und der Regierung Besprechungen statt über die Hinaufsetzung der Kostenanschläge zur Deckung der durch die Erhöhung der Arbeitslöhne verursachten Erhöhung der Baukosten.

Generalversammlungen.

17. Juli: Hurtownia Zegarmistrzowska, S. A. Ausserordentliche Generalversammlung um 11 Uhr in der Polski Bank Handlowy, Posen, Plac Wolności 8.

18. Juli: Drukarnia Robotników Chrześcijańskich S. A. Ordentliche Generalversammlung (Kapitalserhöhung, Statutenänderung) um 12 Uhr in der Redaktion des „Nowy Kurjer", św. Marcin 37, I.

Märkte.

Getreide. Warschau, 13. Juli. Die Umsätze mit Getreide ausserhalb der Börse waren sehr gering. Ein Interesse war nicht vorhanden, da die Mühlen Mehlvorräte besitzen und in der nächsten Zukunft eine mehrwöchige Unterbrechung zu Reparaturen stattfinden. Es wurden gefordert für 10 kg Roggen fr. Verladestation 51 zł, Weizen 56, Hafer 43, neue Gerste 38, Raps 6.50 Dollar.

Lemberg, 12. Juli. An der Börse haben Transaktionen mit inländischem und rumänischem Roggen im Rahmen der heutigen Preisnotierungen stattgefunden. Roggen 1. Sorte bei ungenügendem Angebot. Stimmung etwas lebhafter. Ausserhalb der Börse finden Umsätze mit Winterraps für den Verbrauch des Landes statt. Roggen von einem Gewicht von 675 gl 45.75—46.75, Roggen von einem Gewicht 660 gl 44.75.

Lublin, 13. Juli. Das Lubliner Getreidesyndikat notiert: Roggen 50, Weizen 54—55, Hafer 42.

Lodz, 13. Juli. An dem Getreidemarkt ist die Lage unverändert. Die Preise bewegten sich in den Grenzen des gestrigen Tages. Am Mehlmarkt ist keine Aenderung eingetreten. Die Preise blieben dieselben wie gestern.

Równo, 12. Juli. Weizen 54 zł, Roggen 48, Hafer 36, Gerste 47, Buchweizen 46.

Wilna, 13. Juli. Grosshandelspreise für 100 kg loko Wilna. Roggen 53—55, Hafer 46—48 je nach Qualität, Braugerste 50—53, Grützgerste 45—47, Weizenkleie 33—35, Roggenkleie 32—34, Kartoffeln 11 bis 12, Roggenstroh 8—10, Heu 15—18, Tendenz ruhig. Anfuhr mässig. Amerik. Weizenmehl 1.00—1.10 für 1 kg im Grosshandel.

Hamburg, 13. Juli. Auslandsgetreide cif Hamburg. Notierungen in flh. für 100 kg. Weizen befestigt. Manitoba Juli I 16.90, II 16.50, III 15.75, Baruso Juli 14.60, August-September 14.65, Hardwinter I 15.20, II 15.05, Amber Durum 15.60, Roggen Western Rye I 12.05, II 12.10, südruss 12.40. Mais Tendenz ruhig. La Plata Juli 18—17.50, August-September 18—22.50.

Produktenbericht. Berlin, 14. Juli. Die ausländischen Weizen-Offerten sind leicht höher. Umsätze kamen aber nicht wie an den Vortagen zustande. Die Forderungen der zweiten Hand für Western Roggen sind verschiedentlich entgegenkommender, so dass vereinzelt Abschlüsse zustande kamen. Neues inländisches Brotgetreide wird ziemlich spärlich angeboten. Das Exportgeschäft kommt nur sehr langsam in Gang. Die im Auslande zu erzielenden Preise sind mit den hiesigen Forderungen schwer in Einklang zu bringen. Am Lieferungsmarkte zeigte sich für Juliweizen stärkere Nachfrage, während Juliroggen auf Realisation einen leichten Rückgang erfuhr. Das Mehlgeschäft liegt weiter geschäftslos. Für Hafer und Gerste hat sich die Marktlage nicht wesentlich verändert. In Neugerste finden vereinzelt Umsätze statt.

Berlin, 14. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmarkt. Weizen: märk. —.—, Juli 292, September 271. Tendenz fester. Roggen: märk. 255—257, Juli 253, September 234.25, Oktober 232. Tendenz stetig. Gerste: Neue Wintergerste 192—196. Tendenz ruhig. Hafer: märk. 251—258. Tendenz ruhig. Mais: 185 bis 187. Weizenmehl: 35.75—37.75. Roggenmehl: 34—35.75. Weizenkleie: 13.25. Roggenkleie: 15.25. Raps: 215—225. Viktoriaerbsen: 44—58. Kleine Speiseerbsen: 28—32. Futtererbsen: 22—23. Peluschken: 21—22.50. Ackerbohnen: 23—25. Wicken: 22—24. Lupinen, blau: 14.75—15.75. Lupinen, gelb: 15.75—17.75. Rapskuchen: 15.40—15.80. Leinkuchen: 20.20—20.40. Trockenschnitzel: 11—13. Soyaschrot: 19 bis 19.90. Kartoffelflocken: 34.25—34.60.

Molkereierzeugnisse. Lublin, 13. Juli. Frische Eier pro Kiste (24 Schock) 190—205 zł. Angebot gering. Tendenz fester. Tafelbutter 5.25, Käse 4—5 zł für 1 kg je nach Qualität im Grosshandel. Der Bedarf mittelmässig. Angebot klein. Tendenz anhaltend.

Wilna, 13. Juli. Die Grosshandelspreise für Molkereierzeugnisse sind unverändert. Im Kleinverkauf (Marktpreise) Tafelbutter 5—5.50, ungesalzene 4.50—5, gesalzene 4—4.50, Weichkäse 1.50—1.80 für 1 kg. Milch 0.25—0.30 für 1 Liter. Sahne 1.60—1.70 für 1 Liter. Eier 1.40 bis 1.50 für 10 Stück. Tendenz unverändert. Anfuhr ausreichend.

Oele und Fette. Lublin, 13. Juli. Rapsöl 2.20, Leinöl 2.40 bis 2.50, Rapskuchen 32—34, Leinkuchen 75, Raps 48—50, Leinsamen 85. Der Bedarf ist gering. Tendenz schwach.

Baumwolle Bremen, 13. Juli. Amtliche Baumwollnotierungen in Cents für 1 lb. 1. Ziffer Verkauf, 2. Kauf, in Klammern Geschäft. Loko 19.27, Juli 18.66 — 18.63, September 18.69 — 18.65, Oktober 18.75 — 18.73 (18.74), Dezember 18.90 — 18.87. Tendenz ruhig.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 13. Juli. Das Handelshaus A. Geppner in Warschau, Grzybowska 27, notiert folgende Richtpreise für 1 kg in Złoty: Bankazinn in Blocks 15, Hüttenblei 1.40, Zinkblech Grundpreis 1.60, Antimon 3.05, Hüttenaluminium 5.25, Kupferblech Grundpreis 4.40, Messingblech 3.70—4.20.

Berlin, 13. Juli. Preise in Rm. für 100 kg. Elektrolytkupfer Lieferung sofort cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 121.75, Remelted Plattenzink gew. Handelsgüte 50.50—51.50, Orig.-Hüttenaluminium 98 bis 99 Prozent in Blocks, Stäben, gewalzt und gezogen 210, in Stäben gewalzt und gezogen 214, Reinnickel 98—99 Prozent 340—350, Antimon Regulus 97—102, Silber ca. 0.99 Prozent fein in Barren 77.75—78.75 für 1 kg, Gold im freien Verkehr 2.80—2.82 für 1 Gramm, Platin im freien Verkehr 7.50—9 für 1 Gramm.

Holz. Łuck, 13. Juli. Bei den letzten Versteigerungen am Ende des verflossenen Monats sind 2 grössere Holzpartien aus der Oberförsterei Rafałów zur Versteigerung gekommen. Die erste Partie bestand aus 4246 Festmetern Nutz- und Brennholz (davon 2436 Stück Eichen, 132 Stück Kiefern und 11 Stück Eschen). Die Partie war auf 102 750 zł geschätzt, das heisst 40 Prozent über die Taxe und brachte 222 967 zł oder 117 Prozent über den Preis. Im Durchschnitt entfallen auf 1 Festmeter (Nutz- und Brennholz) je 52.50 zł. Die zweite Partie bestand aus 5449 Festmetern (davon 3521 Stück Eichen und 66 Kiefern). Die Schätzung betrug 130 780 zł, das heisst 40 Prozent über die Taxe und brachte 273 330 zł oder 109 Prozent über den Preis. Im Durchschnitt entfallen bei der zweiten Partie 50.20 zł für 1 Festmeter Nutz- und Brennholz. Die erzielten Preise sind der Beweis einer grossen Nachfrage nach Rohmaterial. Beide Objekte wurden von der Firma „Arbor" angekauft.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 14. Juli mittags 12 Uhr für 1 Dolar (Noten) 8.87—8.88 zł, Devisen 8.91 zł, 1 engl. Pfund 43.23 zł, 100 schweizer Frank 171.38 zł, 100 französische Frank 34.81 zł, 100 deutsche Reichsmark 210.98 zł und 100 Danziger Gulden 172.11 zł.

Der Złoty am 13. Juli 1927. Ueberweisung Warschau. Neuyork 11.25, London 43.50, Zürich 58, Riga 64, Prag 377, Budapest 63.65 bis 64.65, Czernowitz 1832, Bukraest 1850.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

Börsen.

Devisenparitäten am 14. Juli.

Dollar: Warschau 8.93, Berlin 8.96, Danzig 8.95,
Reichsmark: Warschau 212.37, Berlin 212.65,
Danz. Gulden: Warschau 173.30, Danzig 173.33,
Goldzłoty: 1.7230 zł.

Ostdevisen. Berlin, 14. Juli, 2[15] nachm. (R.) Auszahlung Warschau 46.925—47.125, Große Polen 46.875—47.275. Kleine Polen —.—. 100 Rmk. = 212.20—213.11.

Posener Börse.

	14. 7.	13. 7.		14. 7.	13. 7.
3½ und 4% Posener Vorkriegspfandbr	—	50.00	Bk. Przemysłowców (1000 Mk.)	2.20	—
8% Oblig. miasta Poznania	—	90.50	H. Cegielski (50 zł)	38.00	38.00
8% dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. . . .	93.75	93.75	Centr. Roln. (1000 M.)	110.00	—
6% listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. . .	22.50	22.50	Goplana (10 zł.) . .	11.00	—
	—	22.30	Lubań (1000 Mk.).	—	85.00
5% Pożyczka Prem.	—	55.00	Dr. R. May (1000 M.	86.00	85.00
5% Poż. konwers. . .	60.00	60.00	Unja (12 zł).	—	19.00
	60.25	—	Wisła, Bydgoszcz (15 zł)	—	10.00
			Żar (1000 Mk.). . . .	20.00	—

Tendenz: unverändert.

Danziger Börse.

Devisen	14. 7. Geld	13. 7. Geld		14. 7. Geld	14. 7. Brief	13. 7. Geld	13. 7. Brief
London	25.06	25.05¼	Berlin .	122.372	122.678	122.372	122.678
Neuyork	—	—	Warschau	57.62	57.77	57.60	57.75
Noten:							
London	—	—	Berlin	—	—	—	—
Neuyork	—	—	Polen .	57.70	57.85	57.68	57.82

Warschauer Börse.

Devisen (Mittelk.	14. 7.	13. 7.		14. 7.	13. 7.
Amsterdam . .	358.45	358.35	Paris	35.02	35.03
Berlin *) . . .	212.37	212.32	Prag	.50½	26.50½
London	43.43	43.43	Wien	125.95	125.90
Neuyork . . .	8.93	8.93	Zürich	172.20	172.15

*) über London errechnet. Tendenz: nicht einheitlich.

Effekten:	14. 7.	13. 7.		14. 7.	13. 7.
5% Premj. Poż. Dol.	55.00	54.25	W. T. F. Cukru	4.15	4.15
8% P. P. Konwers	99.50	—	W. T. K. Węgiel . . .	82.50	82.00
5% „	62.00	62.00	Nobel (50 zł)	—	45.00
6% Poż. Dolar . .	—	83.00	Cegielski	—	—
10% Poż. Kolej. S. I.	103.00	103.00	Fitzner	—	3.90
Bank Polski	135.50	135.00	Lilpop	25.00	24.50
Bank Dysk. à 100 zł	130.00	130.00	Modrzejów	7.25	7.20
B. Handlowy	6.60	6.60	Ostrowieckie à 50 zł	76.00	—
Bk. Zachodni	—	—	Parowozy	—	0.60
Bk. Zjed. Z. Polsk. .	—	—	Rudzki	2.05	2.02
Bank Zw. Sp. Zar.	73.50	72.50	Zawiercie	—	31.00
Spies	—	—	Żyrardów	15.50	15.75
Starachowice à 50 zł	48.75	48.25	Borkowski	3.00	3.00
Czersk	0.81	—	Żegluga	0.45	—
Częstocice	—	—	Pustelnik	—	165.00

Tendenz: fest.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 14. Juli. An der heutigen Börse war grösserer Verkehr bei fester Tendenz. Die Neigung zu Geschäftsabschlüssen war grösser als gestern. In der Bankengruppe gab es rege Umsätze. Sämtliche Papiere behaupteten sich, während Bank Związku und Bank Polski anzogen. Für chemische, Elektrizitäts- und Zementpapiere herrschte kein Interesse. Es kam nur zu kleinen Geschäften. Unter den Zuckerpapieren war Czersk besonders fest. W. T. F. Cukru behauptete sich bei geringen Umsätzen. Für Węgiel interessierte man sich lebhaft. Die Umsätze waren grösser bei festeren Kursen. Mit Naphthapapieren wurden keine Geschäfte geschlossen. Für Nobel wurden 44 gezahlt. Am Metallaktienmarkt war die Lage etwas besser als gestern. Am meisten zogen Ostrowieckie an. Unter den Textilaktien büssten Zawiercie und Żyrardów am Kurse ein. Borkowski lag etwas fester. Von den nicht notierten Werten wurden in geringen Mengen gehandelt: Kijewski 0.35, Spiess 92, Częstocice 2.55, Michałów 0.58, Łazy 0.33, Parowozy 0.60, Spirytus 2.60.

Berliner Börse.

(Anfangskurse).

R.) Effekten:	14. 7.	13. 7.		14. 7.	13. 7.
Dtsch. Reichsbahn	102⅝	102¾	Oberschl. Koks .	107	107⅜
Allg. Dsch. Eisenb.	89⅞	89¾	Riedel	68¼	68
Hapag excl. . .	147½	147¼	Ver. Glanz . . .	730	740
Nordd. Lloyd excl.	148½	—	A. E. G.	192	194¾
Berl. Handelsges.	254	250¼	Bergmann . . .	202	205
Comm. u. Privatb.	187½	188⅝	Schuckert . . .	—	—
Darmst. u. Nat. Bk.	247	—	Siemens Halske .	303⅝	—
Dtsch. Bk. . . .	140¼	171½	Linke Hoffmann .	—	—
Disc. Com. . . .	166⅛	166¾	Adler-Werke . .	125½	124½
Dresdener Bank .	176½	—	Daimler	133¼	135⅝
Reichsbank . .	171	—	Gebr. Körting . .	109½	—
Gelsenkirchener .	178⅞	177	Motoren Deutz .	76	79
Harp. Bgb. . . .	216	240	Orenstein&Koppel	141¼	140
Hoesch	192¾	191	Deutsche Kabelw.	140¼	—
Hohenlohe . . .	23	24	Deutsch. Eisenh. .	96¾	97
Ilse Bgb.	265	284	Metallbank . . .	149¾	149½
Klöckner-Werke .	177	180	Stettiner Vulkan	32½	—
Laurahütte . .	98	97½	Deutsche Wolle .	64½	66
Obschl. Eisenb. .	108	107½	Schles. Textil . .	126	127
Phönix	133	130	Feldmühle Pap. .	231	—
Schles. Zink . .	125.5	124½	Ostwerke	432	439
Stollb. Zink . . .	261.5	273	Conti Kautschuk	136⅛	136¼
Dtsch. Kali . . .	151	154½	Sarotti	—	202¾
Dynamit Nobel .	152	—	Schulth. Pt. . .	449	—
Farbenindustrie .	313	—	Deutsch. Erdöl .	163⅛	167

Tendenz: abbröckelnd.

Devisen (Geldk.)	14. 7.	13. 7.	Devisen (Geldk.)	14. 7.	13. 7.
London	20.43	20.435	Kopenhagen	112.51	112.54
Neuyork	4.2085	4.209	Oslo	108.64	108.69
Rio de Janeiro . .	0.494	0.494	Paris	16.47	16.475
Amsterdam	168.58	168.65	Prag	12.474	12.476
Brüssel (100 Belga)	58.53	58.56	Schweiz	80.99	81.04
Danzig	81.55	81.54	Bulgarien	3.044	3.044
Helsingfors	10.602	10.60	Stockholm	112.64	112.74
Italien	22.895	22.896	Budapest (100 P.) .	73.34	73.35
Jugoslawien	7.408	7.408	Wien	59.25	.28

Börsenbericht. Berlin, 14. Juli, 2 Uhr nachm. Nachdem in dem heutigen Vormittagsverkehr das Geschäft einen ruhigeren Charakter gezeigt hatte und die Kurse im Gegensatz zu gestern abend leicht abgeschwächt waren, stellte sich bei offiziellem Beginn als fast allgemein heraus, dass das Publikum nur in geringem Ausmasse Orders hergelegt hatte, die nicht ausreichten, um bei dem herrschenden Entlastungsbedürfnis der Spekulation ein Abgleiten des Kursniveaus verhindern zu können. Deshalb liegen die Kurse 1—3% gedrückt. Die letzttägigen Favoriten zeigen sogar bis 7% Verlust. Schiffahrtswerte lagen heute ruhiger. Harpener, Gelsenkirchener, Rheinische Braunkohle und Mannesmann hatten ziemlich lebhaftes Geschäft, ohne dass die Kurse sich wesentlich veränderten. Die anfangs stärker gedrückten Papiere, wie Siemens, Schultheiss und Ostwerke, konnten einige Prozent zurückgewinnen. Die Allgemeintendenz neigte jedoch weiter zur Schwäche, da man für morgen warnende Monatsberichte einiger Grossbanken erwartet. Anleihen und Ausländer eher etwas abbröckelnd. Pfandbriefe unverändert. Rentenbriefe etwas fester, die 5%ige Sächsische Dollar-Goldanleihe weitere 2% schwächer. Am Devisenmarkt sind die Veränderungen sehr gering. Spanien etwas fester. Das Angebot ist nicht mehr ganz so stark wie an den Vortagen. Die Geldsätze sind unverändert. Tagesgeld 7—8%, Monatsgeld 8—9%, Privatdiskont 5⅜%. Eine Erleichterung ist nicht eingetreten, zumal international die Geldmärkte fest angespannt sind; doch hat England heute seinen Diskont unverändert gelassen.

Das Erdbeben in Palästina.

Mehrere hundert Tote.

Kairo, 13. Juli. Nach hier vorliegenden Meldungen ist die Zahl der bei dem Erdbeben in Palästina ums Leben gekommenen Personen auf über dreihundert gestiegen. Kaum ein Haus des gesamten Distrikts ist verschont geblieben. Die Erdstöße waren von großer Heftigkeit und dauerten über 40 Sekunden. Der Bevölkerung von Kairo hatte sich große Aufregung bemächtigt. Der hier angerichtete Schaden ist jedoch verhältnismäßig gering, und Verluste an Menschenleben sind bisher nicht gemeldet. Nach einer anderen Version soll die Zahl der Todesopfer sogar tausend betragen.

Jerusalem, 13. Juli. Heute lagen bei der Regierung die ersten authentischen Berichte von zehn Plätzen über das Erdbebenunglück vor. Danach erhöhen sich die Ziffern der Todesopfer bereits auf 147, die der Verletzten auf 454. Die Berichte gehen nur sehr langsam ein. Erst morgen dürften genauere Nachrichten zu erwarten sein. Die ärgsten Verheerungen sind in Sichem angerichtet worden, wo nach den Angaben von dort eintreffender Autoreisender die halbe Stadt zerstört ist. In Sichem sind bisher 50 Tote und 250 Verletzte festgestellt worden.

Schwere Verwüstungen hat auch Lud zu verzeichnen, der Knotenpunkt der Bahnlinien Aegypten—Haifa und Jerusalem—Jaffa. Nach den bisherigen Feststellungen sind dort dreißig Häuser eingestürzt; dreißig Tote und siebzig Verletzte sind zu beklagen. In Jerusalem ist die Zahl der Verwundeten auf achtunddreißig gestiegen. Wie durch ein Wunder hatten die Insassen der meisten betroffenen Häuser, vor allem der Schulen und der Universität, die Räume kurz vor Beginn des Erdbebens verlassen. Nur so ist die verhältnismäßig geringe Zahl der Opfer zu erklären.

Die als Residenz des Oberkommissars dienende Auguste-Viktoria-Stiftung, eins der größten deutschen Gebäude im Nahen Osten, wurde derart schwer beschädigt, daß Einsturzgefahr besteht. Die in der Nähe gelegene hebräische Universität, ein alter Bau, in dem das mikrobiologische und das chemische Institut untergebracht sind, ist ebenfalls vom Einsturz bedroht. Die Universitätswerkstätten sind völlig zerstört, der Neubau ist nur leicht beschädigt.

Der Hauptstoß erfolgte auf dem zum Glück nur wenig bebauten Russenplatz, wo die russische Kathedrale schwer betroffen ist. Durchweg haben besonders die alten Häuser arabischer Bauart gelitten, während die neuen nur leichtere Schäden davongetragen haben. Die Bevölkerung benahm sich nach der ersten Aufregung ganz ruhig, der Verkehr ging sofort normal weiter. Die Nacht verbrachten viele im Freien, da allgemein eine Wiederholung der Erdstöße erwartet wurde.

Europäer sind, soweit festgestellt wurde, nicht unter den Todesopfern. In den jüdischen Kolonien sind keinerlei ernste Schäden und kein Opfer an Menschenleben zu beklagen.

Aus Transjordanien liegen keine Nachrichten vor, doch ist an die protestantische Gemeinde ein Hilferuf aus Aman gelangt. Die Gemeinde entsandte ein Auto mit Krankenschwestern.

Unwetter über Württemberg.

Stuttgart, 13. Juli. Ueber Stuttgart gingen gestern abend schwere Gewitter nieder. Verschiedentlich entgleisten die Straßenbahnen, und der Verkehr mußte unterbrochen werden. In einen Straßenbahnwagen schlug der Blitz ein und zündete; zwei andere Wagen stießen infolge der Unsichtigkeit, hervorgerufen durch die starken Regengüsse, zusammen, wobei zwei Fahrgäste schwer verletzt wurden. In Sindelfingen wurden zwei Arbeiter, die auf einem Neubau Unterschlupf gesucht hatten, durch Blitzschlag getötet; ein dritter wurde leicht verletzt. In Nagold im württembergischen Schwarzwald sind 15 000 Festmeter Tannenholz durch den Sturm niedergerissen worden.

Paris ohne Telephon.

Eine Folge des Unwetters.

Paris, 13. Juli. Die Störungen des Telephondienstes, die durch den starken Gewitterregen der letzten Tage entstanden sind, können in wenigen Tagen nicht beseitigt werden. Drei Aemter sind vollkommen unbenutzbar. Es wird mindestens noch zwei Wochen dauern, bis die wichtigsten Anschlüsse auf andere Leitungen übertragen sind. Der volle Betrieb für die 15 000 geschädigten Teilnehmer kann erst in etwa vier Wochen aufgenommen werden.

London, 13. Juli. Die während der beiden letzten Tage über England niedergegangenen Gewitter und Regengüsse stellen sich in ihren Folgen als schwerwiegender heraus, als man zunächst annahm. „Manchester Guardian" berichtet, daß in Midland während des Unwetters fünf Menschen getötet wurden.

Die Erdbebenkatastrophe in Palästina.

Jerusalem, 14 Juli. (R.) Die Liste der Toten steigt ständig. Der materielle Gesamtschaden läßt sich noch nicht abschätzen da immer noch Häuser einstürzen. Eine Schätzung lautet auf 250 000 Pfund. Infolge der Tatsache daß Palästina sehr wenige natürliche Hilfsquellen hat ist die Aufgabe der Wiederherstellung des Schadens sehr schwierig.

Die Ermordung des irischen Justizministers

London, 11. Juli. Zu der Ermordung des irischen Justizministers O'Higgins, der gleichzeitig auch Vizepräsident des Irischen Freistaats war, sei noch folgendes mitgeteilt: O'Higgins befand sich gestern mittag allein auf dem Wege zur Kirche. Den ihm zu seinem Schutz beigegebenen Adjutanten hatte er kurz vor dem Verlassen seines Hauses mit einer Bestellung fortgeschickt. Auf der fast menschenleeren Straße stand wartend ein Kraftwagen, aus dem drei oder vier junge Leute aus kürzester Entfernung plötzlich Revolverschüsse auf den Minister abfeuerten. O'Higgins suchte in eine Villa zu entkommen, wurde aber getroffen und brach zusammen. Auch auf den schon am Boden Liegenden wurden noch mehrere Schüsse abgegeben. Den erlittenen sieben Wunden ist O'Higgins dann gegen 4 Uhr erlegen. Eine Kugel war in den Schädel gedrungen, ärztliche Hilfe war umsonst. Die letzten Worte des Ministers, der bis vor dem Eintritt des Todes bei vollem Bewußtsein blieb, waren: „Ich sterbe in Frieden mit meinen Feinden, ich sterbe für mein Vaterland." Die sofort angestellten polizeilichen Nachforschungen haben ergeben, daß der für die Tat benutzte Kraftwagen mit zwei anderen in der Nacht gestohlen wurde. Die Nummer des Wagens war gefälscht. O'Higgins hat selbst noch eine Beschreibung der Täter geben können, und man glaubt, ihnen bereits auf der Spur zu sein. Der Ermordete, der erst 35 Jahre alt war, galt als der starke Mann des Kabinetts. Man hat ihm anscheinend nicht vergeben und vergessen können, daß er als Justizminister während der Aufstandsbewegung der Jahre 1922 und 1923 77 Todesurteile gegen Aufständische, die mit den Waffen in der Hand betroffen worden waren, hatte ausführen lassen. Unter den Gerichteten befand sich O'Higgins bester Freund, O'Connor. Die größten Anstrengungen wurden damals gemacht, O'Connor seinem Schicksal zu entziehen. Eine ganze Nacht durchwachte O'Higgins, doch sein unbeugsames Rechtsempfinden ließ ihm keinen Ausweg. Er konnte den Freund nicht retten. Das Urteil wurde von ihm bestätigt. O'Higgins war aufs tiefste erschüttert, als er bei der Testamentseröffnung O'Connors vernehmen mußte, daß dieser der Familie O'Higgins sein ganzes Vermögen vermacht hatte. Der erschossene Minister war in jungen Jahren selbst ein begeisterter Sinnfeiner. Nach dem Zustandekommen des irischen Staatsvertrages mit Großbritannien vom Jahre 1921 wurde er jedoch zu einem ehrlichen Befürworter des englisch-irischen Ausgleichs. Bereits im November letzten Jahres war ein erfolglos verlaufener Bombenanschlag auf den Minister verübt worden. Er war erst am letzten Freitag von Genf zurückgekehrt, wo er als Vertreter des irischen Freistaates an den Verhandlungen des Völkerbundsrats teilgenommen hatte. Sein Tod ist für die Festigung der englisch-irischen Beziehungen ein schwerer Verlust und erweckt überall die größte Teilnahme.

Genehmigung der Kammerbeschlüsse durch den Senat.

Paris, 14. Juli. (R.) Der Senat hat in seiner Nachtsitzung einstimmig den Gesetzentwurf betreffend die Erhöhung der Beamtengehälter in der von der Kammer angenommenen Form genehmigt, ebenso den von der Kammer angenommenen Gesetzentwurf betreffend die auf 3 Monate beschränkte Ermächtigung zum Abschluß von Handelsverträgen und zur Abänderung der Zollgesetze in der von der Kammer angenommenen Form. Darauf ist um 1 Uhr 40 in der Kammer und um 3 Uhr 40 im Senat das Dekret betreffend die Schließung der gestrigen Parlamentssession verlesen worden.

Wahlpossenspiel in Rumänien.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)

(Nachdruck verboten.) H. S. **Bukarest**, Juli 1927.

Großrumänien steht im Zeichen der unmittelbar bevorstehenden Neuwahlen in das Parlament. Mit der ganzen Heftigkeit südlichen Temperaments hat das Wahldelirium die Bevölkerung ergriffen und das Land, über dem eine irrsinnige Sommerhitze brütet, in fieberhafte Aufregung versetzt.

Und es bleibt im Grunde doch nur viel Lärm um nichts, ein balkan-politisches Possenspiel.

Von allen Zäunen, Litfaßsäulen und Häuserwänden flattern zerrissene Werbeplakate. — In jedem Saal versprechen schwitzende, wild gestikulierende Agitatoren der in unbeschreiblicher Atmosphäre dichtgedrängten Hörerschaar ungeahnte Herrlichkeiten, wenn sie von ihrem allgemeinen, geheimen und freien Wahlrecht nur den richtigen Gebrauch mache.

Denn es gibt ein allgemeines, geheimes und freies Wahlrecht in Rumänien! So steht es im Gesetz, und so hat es das Wort des todgeweihten Königs seinem Volk gesichert, als Averescu etwas unsanft nach vierzehnmonatiger Herrschaft aus seinen Mussoliniträumen und dem Ministerpräsidentensessel stürzte. Daß die Regierung des „Duce-Ersatzes", wie ihn böse Zungen nannten, nur von kurzer Dauer sein würde, war offenkundig. Averescu und seine Anhänger mußten an der listigen Gegnerschaft der Liberalen und ihres ehrgeizigen, hochbegabten Führers Jonel Bratianu scheitern.

Für Bratianu war die Regierung Averescu vom ersten Tage an nur Zwischenspiel. Gelassen trat er im April 1926 nach vierjähriger Regierungstätigkeit und Ablauf der gesetzlichen Legislatur von der politischen Schaubühne Rumäniens ab, um der Neubesetzung Platz zu machen, die, zwar im gleichen Stil, nur ungleich schwächer, bald beweisen würde, daß für die erste Besetzung des Spieles rumänischer Staatsaktionen nur die zielbewußten, willensstarken Bratianus in Frage kommen können.

Bratianus Parteigenossen sind ihrem rücksichtslosen, verschlagenen Führer blind ergeben. Diese Partei ist am festesten organisiert und arbeitet im Gegensatz zu allen anderen Parteien einheitlich und zielbewußt, zählt die große Mehrzahl der Intelligenz des Landes zu ihren Mitgliedern und hat vor allen Dingen auf die Finanzgewalt entscheidenden Einfluß. Die Averescaner taten gewiß alles, was sie konnten und was bei jedem Regierungswechsel in Rumänien selbstverständlicher Brauch: besetzten alle Aemter mit Parteifreunden, verliehen ihren erwartungsfrohen Anhängern Stand und Würden, Einnahmen und Konzessionen, erließen neue Gesetze und verwalteten dei Staatsgelder meist zum Besten des Landes durch Ankauf von Landsitzen oder langfristige Auslandsreisen für die Regierungsmitglieder. Allein sie waren sehr viel ungeschickter als ihre Vorgänger, so daß ihre klägliche Variante gewissenloser parteipolitischer Günstlingswirtschaft und schamloser Ausbeutung dem allmählich erwachenden rumänischen Volk peinlich auffiel und den oppositionellen Parteien immer neue Angriffsmöglichkeit bot. Der Ruf nach einer neuen nationalen Regierung, an der alle Parteien des Landes teilhaben sollten, wurde stürmischer und lauter. Am allerdringlichsten aber verlangte Bratianu die nationale Regierung . . .

Mit bewunderungswürdiger Geschicklichkeit weiß der liberale Politiker sich alle Strömungen im Land unauffällig den eigenen Zwecken dienstbar zu machen, ohne seinen buschigen Struwelkopf auf dem mächtigen Körper dabei viel in der Oeffentlichkeit zu zeigen. Nicht ganz zu unrecht heißen die Brüder Bratianu bei ihren Feinden „die Ratten".

So waren die Liberalen offiziell scheinbar einverstanden mit dem Kabinett, welches die Averescaner ablöste und dessen Dauer für die Zeit bis zur Parlamentseröffnung, die eine vom Volk erwählte Regierung bringen soll, vorgesehen war. Mit der Neubildung des Interimskabinetts wurde eine Persönlichkeit betraut, die Voraussetzung und Garantie bot für die Durchführung des aufgestellten Programms: Teilnahme aller Parteien und Sicherung des freien Wahlrechts. Ein Mann von makelloser Gesinnung, fern allem Parteigetriebe und aller politischen Machenschaften, vom ehrlichen Willen beseelt, seinem Land nach bestem Vermögen zu dienen, Barbu Stirbey . . . Ein ehrenwerter Mann, mit der altmodischen Ansicht: „An einem Königswort soll man nicht drehen und deuteln."

Ohne parteipolitische Prestigefragen oder eigenen Vorteil profitlich zu bedenken, übernahm er die Mission, um nach vierzehn Tagen bereits davon zurückzutreten, weil sich im Ränkespiel rumänisch-politischen Lebens eine ehrliche Regierung nicht länger halten kann.

Nur ein Bratianu hat Geschicklichkeit genug, sich durchzusetzen, wovon die kluge Königin Marie und ihr Berater Prinz Stirbey, nur Namensvetter Barbu Stirbeys, den kranken König überlegen lächelnd zu überzeugen wußten und ihm begreiflich machten, daß alles Heil für Rumänien nur von ihren liberalen Freunden und Bratianuscher Staatskunst kommen könne. Die vom Volk verlangte nationale Regierung — mit liberalen Ministern — und die unbeschränkte Wahlfreiheit . . .

Und nun nehmen die Liberalen das allgemeine, freie und geheime Wahlrecht wohl in acht durch strenge Regierungserlasse und fürsorgliche amtliche Maßnahmen, die unliebsame oppositionelle Parteiversammlungen verbieten. Unauffindbar oder ungültig sind Tausende von Wahlausweisen unbeliebter Wähler. Dafür steht es erprobten Beamten frei, in zwei oder drei Wahlbezirken zugleich zu wählen, und längst Verstorbene erhalten ihre Stimme wieder . . . Gefährliche Parteiführer werden zu Krüppeln geschlagen und unschädlich gemacht, unerwünschte Wahllisten vernichtet . . Ueber alles die Wahlfreiheit! Die Demonstrationen der Oppositionsparteien sind vergeblich; sie hängen aus ihren Klubfenstern tote Ratten. Es nützt nur wenig. Die Schläuche der liberalen Feuerwehr zwingen sie zum Gaudium des zusammengelaufenen Straßenmobs durch gewaltige Sturzbäche, die Fenster rasch zu schließen. Was macht es, wenn inzwischen wegen Wassermangels ganze Vorstadtviertel abbrennen! . . .

Ueber alles die Wahlfreiheit! Der wieder verhängte Belagerungszustand sichert sie, Truppen schützen die Wahllokale und wachen nachts über die wohlversiegelten Urnen, damit nur die unerwünschten Stimmzettel herausgestohlen und ausgewechselt werden können. Die Stimmenmehrheit gehört der liberalen Regierungspartei . . . Die Wahlfreiheit ist gesichert . . .

Sie sind wieder am Ruder, die Ratten.

Rumäniens Außenpolitik.

Erklärungen Titulescus.

Bukarest, 12. Juli. Der Minister des Aeußern Titulescu gab heute vor Vertretern der rumänischen und der ausländischen Presse Erklärungen über die Außenpolitik Rumäniens ab. Er ging von der Feststellung aus, daß die Außenpolitik Rumäniens beherrscht sei von der vollkommenen Uebereinstimmung zwischen den Belangen Rumäniens und denen Europas. Aus dieser grundlegenden Voraussetzung seien alle Handlungen der rumänischen Außenpolitik in Vergangenheit und Zukunft zu erklären. Rumänien sehne sich, wie die meisten vom Kriege heimgesuchten Völker, nach Frieden, der jedoch unmöglich sei ohne die Aufrechterhaltung der nationalen Ordnung, die Europa sich nach dem Kriege gegeben habe. Diese aber sei bedingt durch absolutes Vertrauen in ihre Beständigkeit. Daher sei die nachdrückliche und mit allen Mitteln durchzuführende Verteidigung dieser Ordnung oberstes Friedensgebot. Der Minister erachtet es für notwendig, diesen Grundsatz zu wiederholen, um die Haltung Rumänien in allen Fragen, welche die durch so viele Opfer und Leiden erzielte europäische Ordnung aufs Spiel setzen würde, beurteilen zu können. Rumänien glaube aus dieser Auffassung heraus dem Frieden in aufrichtigstem Geiste gedient zu haben. Sein Beitrag zur Festigung der Lage in Europa habe nicht nur in Worten, sondern auch in Taten bestanden, was ja auch der Völkerbund mit lebhafter Befriedigung festgestellt habe. Aus diesen Voraussetzungen ergebe sich klar folgende Linie der rumänischen Außenpolitik, nämlich Entfaltung guter Beziehungen zu allen Staaten ohne Unterschied zu dem Zweck, erstens um das Bündnis mit dem Kleinen Verband und Polen aufrecht zu erhalten und möglichst zu vertiefen, und zweitens ein enges Zusammenarbeiten herbeizuführen mit den drei befreundeten Großstaaten Frankreich, Italien und England, mit denen Rumänien unlösbare Bande verbinden. Die französisch-rumänische Freundschaft sei durch einen Vertrag gefestigt worden, der nur der juridische Ausdruck einer Welt von Gefühlen sei, die seit dem Bestehen Rumäniens dazu beitrugen, daß Frankreich und Rumänien immer Seite an Seite standen und noch stehen. Die so wertvolle italienisch-rumänische Freundschaft berücksichtige nicht nur die zwischen beiden Völkern bestehenden Blutbande, sondern bringe auch den Willen zum Ausdruck, die Beziehungen entsprechend den gemeinsamen Interessen, zu pflegen. Die englisch-rumänische Freundschaft beruhe auf gemeinsamen Leiden während des Krieges und auf den gemeinsamen Interessen zur Aufrechterhaltung des Friedens. Titulescu sagte dann weiter, er werde seine langjährigen Erfahrungen als Gesandter in London dazu benutzen, um aus dieser Freundschaft eine Tatsache für immer zu machen. Ferner werde Rumänien danach trachten, seine Beziehungen zu Staaten, die bei der Schaffung der nationalen Einheit Rumäniens mitgeholfen haben, zunehmend herzlicher zu gestalten. Gefühle der Dankbarkeit hege Rumänien vor allem auch für die Vereinigten Staaten von Amerika. Was die Beziehungen zu Tokio angehe, so habe Rumänien den Wunsch, immer Freundschaft mit Japan zu pflegen. Da die Außenpolitik durch die Innenpolitik bedingt sei, nehme sich die gegenwärtige Regierung vor, ein Programm zu verwirklichen mit der Losung: Wachsamkeit und Arbeit.

Deutsches Reich.

Rückreise Dr. Schachts.

Neuyork. 14. Juli. (R.) Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat heute um Mitternacht die Rückreise nach Deutschland angetreten. Zur Verabschiedung hatten sich Geschäftsträger Dr. Kiep und Generalkonsul von Lewinski eingefunden.

Iwan Kutisker gestorben.

In der Charité, wo er als Untersuchungsgefangener in Haft war, ist Mittwoch mittag Iwan Kutisker plötzlich gestorben.

*

Kutisker war bekanntlich mit seinen Söhnen und einigen anderen Angeklagten in einen umfangreichen Betrugsprozeß unter der Anklage verwickelt, die Staatsbank — namentlich durch die Machenschaften beim Verkauf des Hanauer Lagers — um viele Millionen geschädigt zu haben. Der Prozeß, der wegen Kutiskers Erkrankung mehrfach Verzögerung erlitt, sollte in diesen Tagen, nach fast zweimonatiger Dauer, zu Ende gehen. Mit dem Tode des Hauptangeklagten wird er nun in ein neues Stadium treten.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Robert Styra. Für den Anzeigenteil: Margarete Wagner. Kosmos, Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druk: Drukarnia Concordia, Sp. Akc., sämtlich in Poznań, Zwierzyniecka 6.

Original Drescher

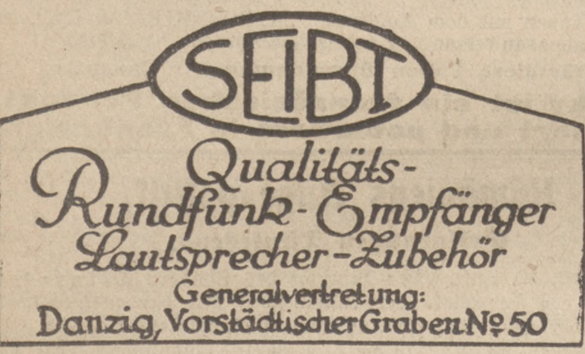
Anstreich- u. Desinfections-Maschinen.



Unentbehrlich zur Erhaltung der Reinlichkeit im Stalle, zur Förderung der Gesundheit der Tiere, zur Verhütung und Bekämpfung der Seuchen, zur Beseitigung der Fliegenplage usw.

Lieferung sofort ab Lager Poznań.

Hugo Chodan dawn. **Paul Seeler Poznań**
ul. Przemysłowa 23.





„Urbin"

Ihre Schuhe werden es Ihnen danken!





Drahtseile, Hanfseile, Drahtgeflechte
(speziell Dampfpflugseile) em pfiehlt
Fa. A. Zwierzchowski i Ska.,
Poznań, Podgórna 10a.
Kaufen Hanf- u. Flachsstroh in Wagenladungen.

Düngekalk

in jeder Form
ff. gemahlenen kohlensauren Kalk
ff. gemahlenen gebrannten Kalk
Kalkasche
empfiehlt preiswert
Gustav Glaetzner, Poznań 3,
Telefon 6580. **Mickiewicza 36.** Gegründet 1907.

Dom. Bojanowo-Stare, pow. Śmigiel Tel. 50.
Bahnstation **Bojanowo-Stare.**
verkauft 3 jährigen edelen starken

Fuchshengst

Röhrbein 20 cm. Bandmaß 170 cm hoch.
Vater: Fridolin v. Artysta a. d. Seidenspinner a. d. Foehn × ×
Mutter: Nr. ff. rod. Zw. Hod. 1 752 v. Markobrunner a. d. Seidenspinner.

7jähriger Rappwallach

gut gefahren und geritten, (auch von Dame), vorzüglicher Springer, **preiswert verkäuflich.**
Dom. Stare-Gorzycko, pow. Międzychód.

Personal-Gesuch

Bedeutendes Unternehmen der landw. Maschinen- und Molkerei-Branche am Platze Posen mit zahlreichem Personal und Agenturen auf allen größeren Plätzen Polens, **sucht zu sofortigem oder möglichst baldigem Eintritt** für die einzelnen Abteilungen weitere, kaufmännisch vorzüglich ausgebildete Beamte mit längerer Praxis und möglichst aus der Branche, in aussichtsreiche Dauerstellung:

1 Kassierer und Buchhalter,
verheiratet, nicht unter 30 Jahren, absolut vertrauenswürdig und evtl. kautionsfähig;

1 Expedienten u. Lagerbuchhalter,
welcher einer umfangreichen Expedition selbständig vorstehen kann, mit Verfrachtung und Verzollung gut vertraut ist, und einen solchen Posten schon längere Zeit bekleidet hat;

1 Korrespondenz-Chef,
polnisch und deutsch in Wort und Schrift perfekt, flotter, stilgewand. und ganz selbständiger Diktatorenkorrespondent mit rascher Auffassungsgabe für beide Sprachen;

1 Konto-Korrent-Buchhalter,
mit Bankpraxis, guter Rechner u. besonders gewandt in Zinsenberechnung,

1 Organisationsbeamter für den Aussendienst,
mit nachweisbarem Organisationstalent, reisegewandt u. landeskundig in allen Gebieten Polens; allererste, zuverlässige Reisekraft mit längerer Praxis auf dem Gebiete der Ueberwachung und Acquisition eines zahlreichen Vertreterpersonals;

2 jüngere Beamte,
mit guter kaufm. Allgemeinbildung für Fakturawesen, Expedition und Lager.

Es kommen nur **erste** kaufm. durchgebildete Kräfte mit erstklassigen Ausweisen in Frage, welche **beide Sprachen** vollkommen beherrschen und an ein zuverlässiges, intensives und zielbewußtes Arbeiten gewöhnt und den gestellten Anforderungen **vollständig** gewachsen sind. Angebote, welche diesen Bedingungen nicht entsprechen oder über den bisherigen Lebenslauf und in den Ausweisen Lücken aufweisen, **sind absolut zwecklos** und werden **nicht** berücksichtigt.

Qualifizierte Bewerber wollen **ausführliche Offerten in deutscher Sprache unter Hinweis auf den in Frage kommenden Posten** mit Angabe des Alters, der bisherigen Tätigkeit, des frühesten Eintrittstermines, der **Gehaltsansprüche**, der Referenzen, sowie Beilage von Zeugnisabschriften und **Lichtbild** an die Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, einreichen unter **1393.**

Meiner geehrten Kundschaft teile ich hierdurch höflichst mit, daß ich mit dem 15. Juli d. Js. für die Winter-Saison eine

Pelz-Grosshandlung

am Stary Rynek 95/96, Tel. 2637

einrichte.
Ständig große Auswahl von Pelzen und letzten Saison-Neuheiten. In Erwartung Ihrer geschätzten Aufträge versichere ich wie bisher gewissenhafte und fachgemäße Bedienung.

Hochachtungsvoll
A. Bromberg-Poznań.

Łódź, Piotrkowska 31. Tel. 584. **Stary Rynek 95/96. Tel. 2637.**

Ausstattungen

in
Glas, Porzellan, Fayence und Küchengeräten
kauft man gut bei
W. Janaszek, Poznań, ulica Jezuicka 1

Nyka & Posłuszny

4 Sortenlager von Kirchenweinen.

Weingroßhandlung gegr. 1868
Poznań, Wrocławska 33/34 Fernspr. 1194.
Vereidete Meßweinlieferanten.

Neue Kartoffeln

kauft zu höchsten Preisen bei Abnahme und Bezahlung auf Verladestation
Bernhard Schlage, Danzig-Langfuhr,
Telephon 424 22. Telephon 424 22

Kartoffel-Dampf- und Lupinen-Entbitterungs-Anlagen
Lupinen-Quetschen, Kartoffel-Dämpfer,
Kochkessel, Kartoffelquetschen
liefert als Spezialität
Woldemar Günter, Poznań
Landw. Maschinen u. Bedarfsartikel, Oele u. Fette.
Tel. 52-25 Sew. Mieżyńskiego 6.

Kino „Renaissance".
Von heute bis zum 17. d. Mts.:
Rudolf Valentino
im Film unter dem Titel:
„Der Sohn des Scheiks".
Für Jugendliche gestattet.

Anerkannte reinblütige Rambouillet-Stammherde Narkowy, pow. Tczew, Pomorze (Pommerel.)
Gegr. 1864, Grand prix 1900. Golden. Medaille Charków 1903. Leitung Schafzuchtabteilung der Pomorska Izba Rolnicza-Toruń.
Der freihändige Verkauf
von Zuchtböcken
hat begonnen.
Bei Anmeldung stehen Wagen zur Abholung auf den Bahnhöfen in Tczew und Narkowy (Bahnstrecke Bydgoszcz-Tczew) bereit. Telephon Tczew 68.
Preuss.

LANDHAUS
mit Stallungen u. Obstgarten in der Nähe von Posen zu **pachten gesucht.** Off. an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6 unter Nr. 1392.

Reitpeitschen

für Artillerie passend, in erstklassiger Lederausführung,
ca. 600 Stück
sofort gegen bar zu verkaufen. Näheres in Firma
Richter & Robert
Schwedische Milchseparatoren „Rego und Olympic", Poznań, św. Marcin 41. Telef. 3161.

RADIO
Kopfhörer von **950 zł, Det.-Apparate** von 7— zł an **Lampen-Apparate, Lautsprecher** und sämtl. Teile zum Selbstbau zu billigsten Preisen empfiehlt **Jan Pientok,** Przedsiębiorstwo Radiotechnicze, Poznań-Łazarz, Odskok 2 neben dem Postamt. Tel. 6140

Kaufe jede Menge
FLACHS.
Baston, Flachsröstebesitzer, Głożyny
p. Bierkultowy, Górny Śląsk.

Frisch entleerte
Weinfässer
100—400 Liter Inhalt
haben abzugeben
NYKA & POSŁUSZNY
Weingroßhandlung
Poznań,
ul. Wrocławska 33/34.
Fernsprecher 11-94.

Wohnungen

Möbl. Zimmer
mit elektr. Beleuchtung sofort zu verm. Poznań, ul. Ratajczaka 37, 3 Tr. links.

Junggeselle sucht **möbliert. Zimmer** m. Telephonanschluß ab 1. 8. 27. Gefl. Offerten an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1388.**

Möbel für kompl. 2 Zimmer u. Küche, m. Wohnungsübern., Badeeinr., Frontbalk., abzugeb. Off. an Ann.-Exped. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1395.**

Auto-garage
per sofort zu mieten **gesucht.** Off. an Ann.-Exped. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1391.**

Ab 28. 7. **gut möbliertes Zimmer**
gesucht, für älteres Ehepaar (I.—II. Stock, Nähe Hauptpost und Alter Markt, Dauer 2—4 Wochen. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań. Zwierzyniecka 6, unter **1387.**

Gesucht wird per 1. August
gut möbliertes Zimmer
im Zentrum der Stadt oder Jersitz mit Bad u. elektr. Licht. Angeb. an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 u. Nr. 1394.